

pressespiegel

Ausgabe 2017

Vorstand s.02

Laufsport s.06

Leichtathletik s.23

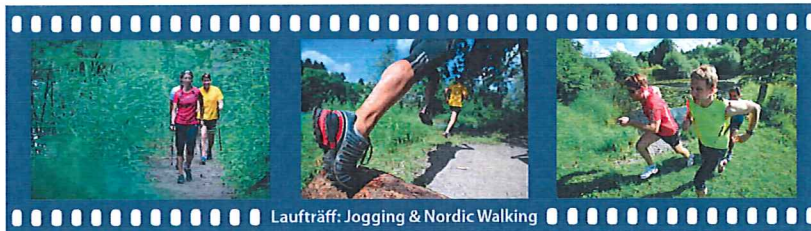
Triathlon s.32



willkommen



www.lcmeilen.ch



Ausrüster:



www.sportshop-timeout.ch

Standing Ovation für Spörri

Generalversammlung mit Präsidentenwechsel



Das neue Ehrenmitglied Peter Peter (Mitte) mit Ex-Präsident Georg Spörri (links) und dessen Nachfolger Thomas Türlar.

Fotos: Lothar Müller Immoman



Im Zentrum der 39. Generalversammlung des LC Meilen stand der Präsidentenwechsel. Sportlich gab es zahlreiche Glanzresultate zu feiern.

2007 übernahm Georg Spörri die Klubleitung. Dies, nachdem er zuvor als erstes Aushängeschild des 1978 gegründeten Vereins brillierte, seine Erfahrung als Trainingsleiter weitervermittelte, als J&S-Coach tätig war, im Vorstand mitwirkte, den Helsana-Lauftrail initiierte und das Swiss Meeting organisiert hatte. Und auch im Amt des Präsidenten profilierte sich Spörri mit unermüdlichem Einsatz. Der Wiederaufbau der Jugend-Leichtathletik, die gemeinsame Förderung von Triathlon und Laufsport sowie das erfolgreiche Zusammenführen der drei Sparten zu einem der grössten Sportclubs am rechten Zürichseeufer hängen eng mit der Person des neunten LCM-Präsidenten zusammen.

Kontinuität gewährleistet

Das ehemalige Vorstandsmitglied

Jörg Girschweiler würdigte Spörri, indem es von einem «Glücksfall für den LCM» sprach. Girschweiler nannte Spörri einen, «der sich an der Spitze präsentiert hat und einen enormen Einsatz geliefert hat». Spörri selber sagte, er trete mit einem lachenden und einem weinenden Auge ab – eine Aussage, die seine Verbundenheit mit dem Verein deutlich widerspiegelt. Er durfte eine Standing Ovation der 70 anwesenden Klubmitglieder entgegennehmen. Mit Thomas Türlar scheint ein würdiger Nachfolger gefunden. Der 49-Jährige aus Herrliberg hat als Vizepräsident während zwei Jahren umfassenden Einblick gewonnen.

Der Risk Manager bei einer Privatbank, ehemalige Genfer Mittelstreckenspezialist und heutige Langdistanzathlet (Jungfrau-Marathon, Ironman 70.3) bringt die nötige Nähe zur Sportart mit. Er trete in grosse Fussstapfen, sagte Türlar. Er schätzt sich aber glücklich, «einem Verein mit gesunden Finanzen und intakter Struktur vorzustehen».

Mit der neuen Website www.lcmeilen.ch ist ausserdem bereits ein zukunftsträchtiges Projekt lanciert worden – nicht zuletzt dank der tatkräftigen Unterstützung von Rico Romagnoli.

Zahlreiche Ehrungen

Das vergangene Vereinsjahr ist ein äusserst erfolgreiches gewesen. In allen Sparten gab es Grosse Erfolge zu feiern. Zu Clubmeistern ernannt wurden Sigi Föhn, u.a. Altersklassen-Schweizermeister im Halbmarathon, und Monica Hug, die grosse Dominatorin ihrer Kategorie im Züri-Lauf-Cup wie auch an diversen Berg- und Strassenläufen. Als Elite-Exponenten geehrt wurden Samuel Jud und Samira Schnüriger. Und weil Jud als Triathlet zu dieser Auszeichnung kam, ging die Würdigung im Triathlon an Romagnoli bei den Männern. Bei den Frauen gab's kein Vorbeikommen an Silvia Brandstetter, welche die Qualifikation für die Ironman-Weltmeisterschaften auf Hawaii erreicht hatte und dort den starken 15. Platz belegte.

Als Nachwuchs-Leichtathleten in die Kränze kamen: Nils Serck-Hanssen, Olivier Clement (Schüler), Ronny Wüthrich, Seraina Joho und Robin Egger (Jugend), Martin Barrett (Jugend Lauf) sowie Abigail Febrey und Henning Kneller (Nachwuchs Triathlon). Neu zum Ehrenmitglied bestimmt wurde Peter Peter, der unermüdliche Laufsportleiter, der auch als Athlet seit Jahren für Aufsehen sorgt.

/eg



Von Herzen kommender Applaus für zehn Präsidentenjahre von Georg Spörri.

Leo Hunger und sein mobiler Laufshop

SCHUHE VERKAUFEN ALS HOBBY

Er ist ein bekanntes Gesicht in der Volkslaufszene und der wohl dienstälteste Laufschuhverkäufer der Schweiz. FIT for LIFE hat sich mit Leo Hunger getroffen und einen Menschen kennengelernt, der mit dem Sport auf vielfältige Weise verbunden ist.

TEXT: ROBERT PETERHANS

Wer öfters an Volksläufen teilnimmt, trifft immer mal wieder auf die gleichen Gesichter. Wie etwa auf Leo Hunger. Wettkampfsport macht der 78-Jährige zwar schon längere Zeit nicht mehr. Doch mit seinem Laufshop ist er weit über seine Heimatregion Zürich an vielen Laufveranstaltungen als Standbetreiber dabei. Zur Freude der Hobbysportler, die gerne von seinen dauerhaften Aktionspreisen profitieren. Und zum gelegentlichen Ärger lokaler Händler, die über seine Preisgestaltung die Stirn runzeln. Trotz seiner vielen Sonderangebote gebärdet sich Hunger jedoch nicht als Marktschreier. Im Gegenteil. Still und beinahe etwas verlegen steht er jeweils bei seinem Laufshop und wartet mit freundlichem Gesicht auf seine Stammkunden oder neue Interessenten. Der mobile Laufshop ist ein geliebtes Hobby, das er vor bald vier Jahrzehnten als Freundschaftsdienst für einen privaten Hersteller von Waffenlaufschuhen begann, da dieser für seine Produkte keinen Vertrieb fand.

DIE LAUFLIEBE BEGANN IN NORWEGEN

«Ich begann eine Typografenlehre, weil ein Fussballerkollege die gleiche Ausbildung machte», erzählt Leo Hunger von seinem Berufseinstieg. Aus der Verlegenheitslösung wurde eine Lehre, die ihm mit zunehmender Dauer gefiel. Keinen Gefallen fand er dagegen am Aufgebot für die Unteroffizierschule, das nach der Rekrutenschule und dem Lehrabschluss winkte. Darum setzte er sich ins Ausland ab und nahm in einer grossen Druckerei in Oslo eine Anstellung als Schriftsetzer an. «Dort arbeiteten sowieso schon viele Schweizer», ergänzt er. Aus dem jungen Hobbyfussballer Leo Hunger wurde in Norwegen ein begeisterter Langläufer und Bahnläufer. Als eine Liebesbeziehung in die Brüche ging, kehrte er nach fünf Jahren wieder in

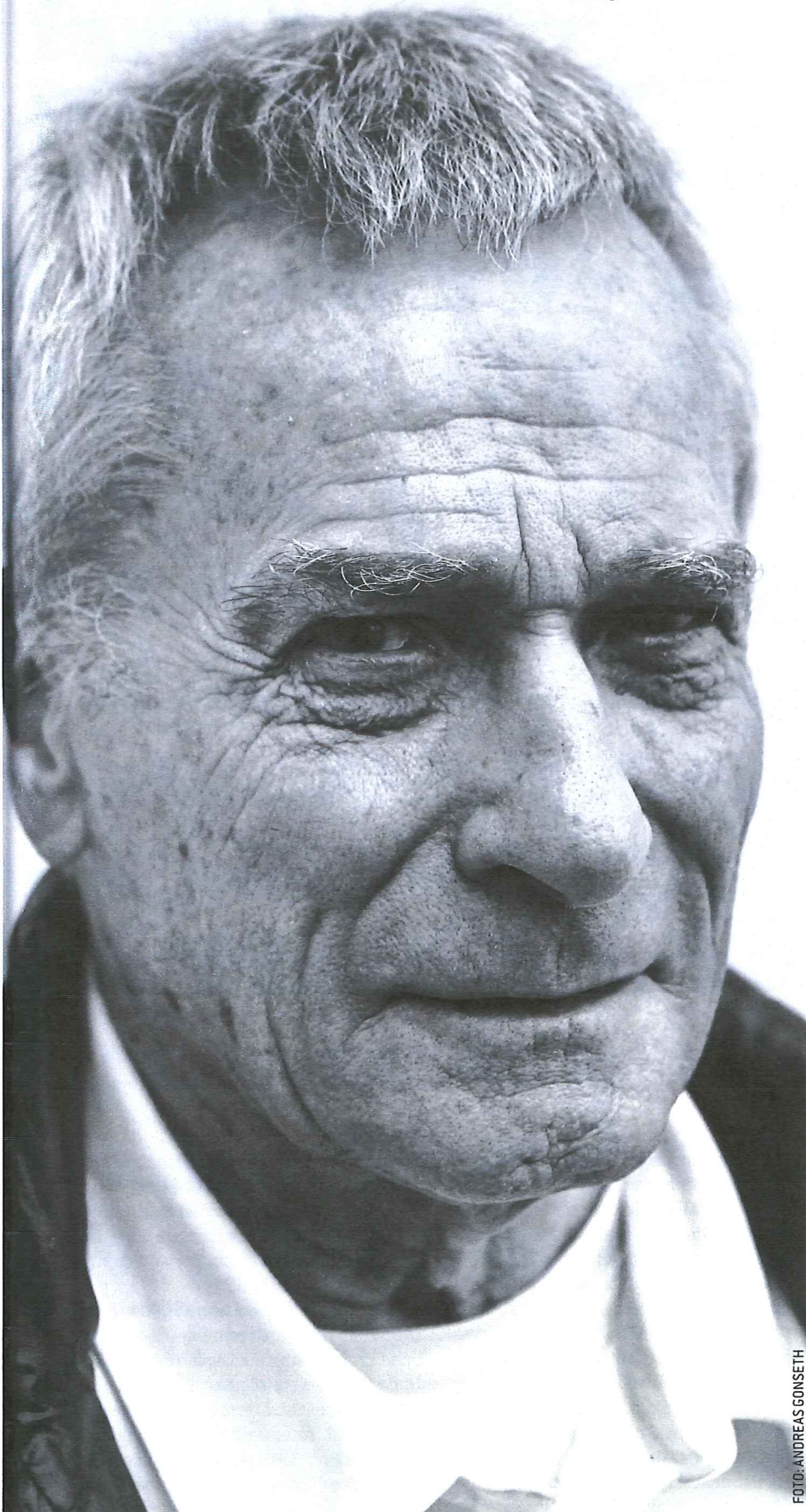
die Schweiz zurück. «Ich hatte in Norwegen eine gute Form aufgebaut», erinnert er sich, «sodass ich sowohl beim Langlauf wie auch in der Laufszene mit der Schweizer Spitze mithalten konnte.» Dreimal lief er für die Schweiz an Länderkämpfen über 5000 m und 10000 m. Mit dreissig wechselte er zum Marathon, wo er regelmässig Zeiten zwischen 2:25 und 2:45 erzielte. Beim Athen Marathon wurde der ambitionierte Läufer sogar einmal Gesamterster. Ans genaue Jahr mag er sich nicht auf Anhieb erinnern. «Das ist nicht so wichtig», winkt er schliesslich ab. Er steht mit seiner Person nicht gerne im Vordergrund.

ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Nach der Rückkehr aus Norwegen arbeitete Leo Hunger noch weitere rund fünfzehn Jahre in Druckereien, zuletzt in verantwortlicher Position. Dann wollte er mit vierzig nochmals etwas Neues anfangen. Er wechselte als Drucksachenbearbeiter zur Helvetia Versicherung. Mit seiner Passion für den Sport sowie mit seinen Kontakten war er alsbald zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Er konnte die neu geschaffene Stelle als Sponsoring-Verantwortlicher übernehmen.

Das grösste Engagement seines Arbeitgebers war das Generalsponsoring Ski Nordisch von Swiss Ski. Hunger war dabei sowohl für die Betreuung der Veranstalter wie auch der rund 200 Athleten verantwortlich,

Blickt auch mit 78 Jahren
voller Tatendrang in die Zukunft:
Leo Hunger.



die durch ein leistungsbezogenes Individual-sponsoring unterstützt wurden. «Das war kein Bürojob», betont er. So stellte er beispielsweise am Engadin Skimarathon zusammen mit Aussendienstmitarbeitern der Versicherung die Werbung auf, überwachte sie und räumte sie hinterher wieder ab. Eine aufwendige Arbeit, für die bei einem lokalen Bauern ein Materiallager eingerichtet werden musste. Streckenbegleitungen mit den Fernsehverantwortlichen gehörten ebenfalls zu seinen Aufgaben. Die Verhandlungen darüber, wann, wo und wie lange ein Sponsorenname im Fernsehen zu sehen war, gestalteten sich zäh. Leo Hunger: «Zu meiner Zeit war jeder Vertrag mit einem Veranstalter ein Kampf mit dem Fernsehen, heute sind die Werbeflächen grösser geworden und klar geregelt.» Der Erfolg des Sponsorings wurde durch die Rückmeldungen der Generalagenturen zu erfolgreichen Versicherungsabschlüssen überprüft. «Ohne Gegengeschäfte keine Sponsoringverträge», lautete das wichtigste Credo. Mehr als zwanzig Jahre arbeitete der gelernte Typograf bis zu seiner Pensionierung als Sponsoringverantwortlicher, durch Spartentrennungen und Verkäufe zuerst für die Helvetia, dann für die Elvia und schliesslich für die Allianz. Ein besonderes Highlight in Hungers Tätigkeit war die Goldmedaille von Hippolyt Kempf in der Nordischen Kombination bei den Olympischen Winterspielen 1988: Kempf lief vor den Kameras der Sportwelt prominent in einem Helvetia-Anzug ins Ziel.

AUSDAUERND AN ALLEN FRONTEN

Leo Hunger und seine Frau können im nächsten Jahr die Goldene Hochzeit feiern. Der umtriebige Gatte gesteht ein, dass sich seine Partnerin über mehr gemeinsame Freizeit freuen würde. Ein Wunsch, der allmählich in Erfüllung geht. Im Frühjahr hat Hunger sein kleines Sportgeschäft aufgegeben, das er einige Jahre zusätzlich zum Stand an den Volksläufen geführt hatte. Ebenso trat er als Vizepräsident von Swiss Masters Running (smrun) zurück. Insgesamt dreissig Jahre engagierte er sich im Vorstand des Laufvereins für die Anliegen der Masters-Läufer.

Selber war Leo Hunger bis zu seinem 60. Altersjahr als Volksläufer aktiv. Dazu gehörten über dreissig Teilnahmen beim Murtenlauf. Dies grossteils in einer Doppelfunktion: Zuerst platzierte er im Auftrag seines Arbeitgebers die Werbung, dann gesellte er sich zu den anderen Läufern an die Startlinie. Zum genüsslichen Ruhestand gehört für ihn, dass er mit seinem Laufshop weiterhin an die Volksläufe reist. «Ich muss nicht, aber ich darf», betont er. Die Läufer freuts. f

Grosserfolg zum Jahresauftakt

Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen

Samstag, 21. Januar 2017

MEILEN Die Langstreckenläufer des LC Meilen sind erfolgreich in die Saison gestartet. Am 50. Dietiker Neujahrslauf resultierten nicht weniger als vier Kategoriensiege durch Patric Masard, Peter Peter, Monica Hug sowie Cyrill Rüttimann.

Die Anforderungen beim Auftaktlauf zum diesjährigen Züri-Cup waren sehr anspruchsvoll. Neuschnee lag auf den Naturwegabschnitten, und diese bildeten mehr als die Hälfte des Parcours in der limmattaler Stadt. Und weil dieser feuchte Schnee durch die vielen Läuferfüsse rasch zusammengetrampelt war – in den Hauptkategorien starteten insgesamt 543 Männer und 167 Frauen –, verlor die Unterlage rasch an Form, sprich: Sie wurde glitschig.

Die Vertreterinnen und Vertreter des LC Meilen gingen mit diesen diffizilen, ungewohnten Bedingungen grösstenteils hervorragend um. Nicht weniger als drei Kategoriensiege resultierten über die Hauptdistanz von 12,1 km – und dies, obwohl mit Samira Schnüriger (verzichtete) und Sigi Föhn (Aufgabe) zwei ZKB-Lauf-Cup-Kategorien-Gesamtsieger fehlten.

Peter Peter setzte sich im ersten Starterfeld mit sämtlichen Frauen und den Seniorenkategorien ab und sodann bei den

M50 souverän durch. «Es war zwar rutschig, aber ohne Eis und somit relativ einfach», sagte der 51-jährige. Er hatte sich im Vorfeld mit der Herausforderung beschäftigt. Er montierte in einem alten Laufsuh in der Vorfusssohle je drei Schrauben, um zu besserer Stabilität zu kommen.

Variierende Einstellung

Im Gesamtklassement, kombiniert mit dem zweiten Starterfeld der Männer bis M40, schaute für Peter mit seinen 44:48 Minuten die 14. Zeit heraus. Eine Topposition. Schneller war als LCM-Triathlet Samuel Jud (Oetwil/15./45:08) und als Patric Masard (Zug/22./46:34). Jud belegte bei den M30 Position 8, Masard gewann bei den M40. Doch trotz gleicher Streckenlänge liessen sich die beiden kombinierten Rennen nicht ganz vergleichen. Die Bedingungen für das zweite Starterfeld waren deutlich anspruchsvoller. «Ich konnte mich zwar mit den Bedingungen recht gut arrangieren», sagte Masard, «aber drei Mal rutschte ich dennoch so aus, dass ich schier hingefallen wäre.» Noch vorsichtigeres Laufen war daher angefragt. Masard wagte sich mit gewöhnlichen Laufsuhen auf die Strecke.

Keine ähnlich brenzlichen Situationen erlebte Monica

Hug. Die letztjährige Kategoriensiegerin Frauen 50 in der Züri-Lauf-Cup-Gesamtwertung entschied die W60-Kategorie klar zu ihren Gunsten. Mehr noch: Sie realisierte die ausgezeichnete 23. Frauenzeit und war mit ihren 55:58 Minuten nur

minim langsamer als im Vorjahr bei deutlich besser belaufbarem Untergrund. «Mir bereitete dieses Rennen richtig Spass. Das war für einmal ein richtiger Winterlauf, einmal etwas anderes», strich sie hervor. Für den vierten Kategoriensieg sorgte

Cyrill Rüttimann (Stäfa) bei den U16-Jugendlichen.

Mit Robin Messmer (Meilen/2./U10) und Martin Barrett (Stäfa/5./Junioren) wussten sich zwei weitere Nachwuchshoffnungen vom See zu profilieren.



Am Anfang noch in der Masse: Peter Peter (ganz links).

Alexander Wagner

Spartenfremde Topverfassung und weitere Glanzleistungen



Nach ihren fünften Altersklassenrathon am Frauenlauf Engadin Skimarathon von Anfang Monat doppelte Anita Ribary am Engadin Skimarathon vom 12. März mit einer Topleistung nach. Und das einen Tag vor ihrer Leistenoperation.

Laufen, ihre eigentliche Disziplin, konnte Anita Ribary wegen ihres Leistenbruches in den letzten Monaten kaum mehr. Erfolgreich wich sie auf die Langlaufski aus. Den Schnee in der Region im Februar nutzte sie ebenso wie die Ferienwoche im Engadin. Und so glückten ihr vor der unumgänglichen Operation zwei sehr befriedigende Rennen.

Nachdem sie am Frauenlauf des Engadin Skimarathons mit einem fünften Platz bei den W50 überzeugte, glückte im Originalrennen über die 42 km von Maloja nach S-chanf ein Ergebnis von noch höherem Wert. «Langlaufen ging ohne Schmerzen und Behinderung», strahlte Ribary. Eine gewisse Vorsicht liess sie dennoch walten: Die Vernunfttaktik entpuppte sich als Erfolgsrezept. Auf der zweiten Streckenhälfte setzte sie zu einem Steigerungslauf an. Nach 2:05:43 Stunden erreichte sie das Ziel – mit klarer neuer persönlicher Bestmarke.

Rang 143 unter den 2115 klassierten Frauen bedeutete dies, nur zwei Positionen hinter Karin Fährndrich-Thomas, der einstigen Olympia-Langläuferin. Und bei den W50 belegte sie mit dem ältesten Kategorien-Jahrgang Platz 15. 3:23 Minuten länger unterwegs als Anita Ribary war Patric Masar, der bei den Männern unter 7996 Klassierten Platz 1889 belegt.

Schnüriger und Peter mit schnellen 10-km-Zeiten

Starke Vorstellungen zeigten am 10-km-Frühlingslauf in Schaffhausen – er fand ebenfalls am 12. März statt – Samira Schnüriger und Peter Peter. Die 22-Jährige lief bei den Frauen hinter Alissa König mit 37:49 Minuten auf Platz 2, und das, obwohl sie zuletzt im Training durch Knieprobleme behindert worden war. Der 51-jährige Peter belegte mit seinen 36:01 Minuten Overall-Rang 8 und gewann bei den Senioren 1. Trotzdem haderte er: «Ich verpasste meine Wunschzeit von unter 36 Minuten.»

Glanzleistungen an der Sprachgrenze

Auch am Kerzerslauf vom 18. März,

der ersten Schweizer Lauf-Grossveranstaltung des Jahres, brillierten die LCM-Vertreter – allen voran Samira Schnüriger, Peter Peter und Oliva Kurtz.

Samira Schnüriger ist Stammgast beim 15-km-Rennen in Kerzers: Zum sechsten Mal in Folge lief die 22-Jährige. Und das diesjährige Rennen war ihr bestes. Mit einer Zeit von 59:55 Minuten durchbrach sie erstmals die Stundengrenze und belegte Platz 23 im starken Feld von 1704 klassierten Frauen. «Unter einer Stunde, das ist sicher gut», freute sie sich. Das Resultat basiert auf einer viel versprechenden Form, aber auch auf geschicktem Einteilen. «Ich ging das Rennen behutsam an und arbeitete mich von Gruppe zu Gruppe vor», sagte sie. So verfügte sie am Schluss noch über Energie für einen eindrücklichen Endspurt. Ihrer letzten Begleiterin Céline Monnard liess sie dabei keine Chance. Verwundert stellte sie hinterher fest, dass diese dennoch vor ihr klassiert ist: «Ein Rätsel, aber Céline startete wohl zwei, drei Sekunden nach mir.» Als «ideale Vorgabe auf Berlin» sieht Schnüriger das Resultat. Am ersten April-Wochenende will sie am Berlin Halbmarathon eine neue persönliche Bestmarke ansteuern.

Peters Revanche

Mit Rang 60 bei den Männern und seinen 54:59 Minuten realisierte Peter Peter den Kategoriensieg bei den M50, auch wenn er es fast nicht glauben konnte. So verwies er Isidor Christen (an der Cross-SM noch klar vor ihm) um 20 Sekunden auf den zweiten Platz und war auch schneller als der viel gelobte M55-Sieger Martin Kühni. Auf dieser «Riesensfreude» will Peter weiter aufbauen.

Kurtz' Rückkehr

Und da ist noch ein Ergebnis, das verwundert: der 46. Rang von Olivia Kurtz. Ruhig war es geworden um die einstige Züri-Lauf-Cup-Gesamt-siegerin (2011). Seit 2012 hatte sie kaum mehr Wettkämpfe bestritten: «Mit dem Wettkampfsport hatte ich abgeschlossen». Die Freude am Laufen ging aber nicht verloren. Nun begleitete sie eine Freundin nach Kerzers. «Ich empfand Spass, aber mental verfügte ich nicht über die Bereitschaft wie früher», sagte die Wissenschaftlerin, die in Basel an der Entwicklung von Kaffeekapseln arbeitet und bei den LCM-Trainings jeweils die Person mit dem längsten Anfahrtsweg ist. In 1:03:24 Stunden wurde Kurtz gestoppt. Ebenfalls gut schlug sich Marion Bützberger-Grimm: Sie wurde 68. mit einer Zeit von 1:05:12 Stunden.

SM-Silber und Züri-Lauf-Cup-Vorzeigeleistungen

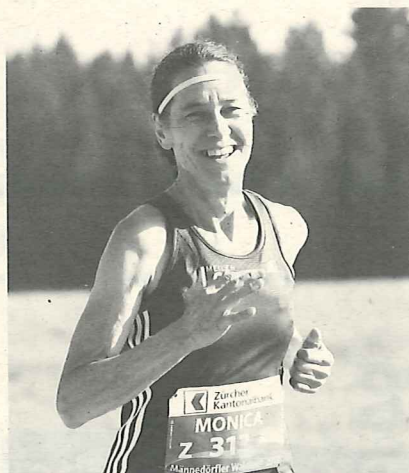


Die Läufer des LC Meilen brillieren immer wieder mit ihren Leistungen – zuletzt beim Züri-Lauf-Cup-Heimrennen in Männedorf und an der Schweizer 10-km-Strassenlauf-Meisterschaft in Oensingen.

Zwei nationale Titelkämpfe und zweite Medaille innert drei Wochen – das die erfreuliche Bilanz für Sigi Föhn in der noch kurzen Saison. Nach dem Cross-Titel Anfang März bei den M55 erkämpfte sich der 56-Jährige nun den zweiten Platz über 10 km. Aber, so Föhn: «Ich konnte nicht ganz das leisten, was ich mir vorgenommen hatte.» Dies zeigte sich in der Anfangsphase des Rennens. Den beiden «Gradmessern» Martin Kühni (M55) und Norbert Hegner (M50) vermochte er nicht zu folgen. Sein regelmässiger Rhythmus bewährte sich aber insofern, dass er Hegner kurz vor Schluss noch abfangen konnte. Mit seinen 35:13 Minuten realisierte er trotz allem eine neue persönliche Bestmarke über die Distanz.

Peters Doppelstart

Nicht ganz im selben Bereich unterwegs war Peter Peter. Nicht verwunderlich, der 51-Jährige hatte am Vortag am Waldlauf in Männedorf bereits seine Grenzen getestet und bei den M50 souverän gewonnen. «Ich liess mich von einer SMS von Sigi zu diesem Doppelstart inspirieren», lachte er. Platz 5 bei den M50



Monica Hug, mit 2:50 Min. Vorsprung überlegene Siegerin W60.

Fotos: Lothar Müller, Immoman



Triathlet Samuel Jud, mit 41:59 über 11.5 km der schnellste des Leichtathletikclub Meilen.

schaute mit den 36:35 Minuten heraus. In Männedorf realisierte er mit 43,04 Minuten für die 11,5 anspruchsvollen Kilometer die 21. Zeit.

Jud schnellster Meilemer in Männedorf

Schnellster Meilemer in Männedorf war aber Samuel Jud als 13. Der 32-jährige Triathlet kam zu einem Erfolgserlebnis: «Wie ich am Schluss zulegen konnte, stimmt im Hinblick auf die Triathlon-Saison sehr zuversichtlich.» Nicht nur wie er Positionen gutmachte, freute ihn, sondern ebenso die Zeit von 41:59 Minuten sowie die Pulswerte: «Dass ich im Endkampf noch über 190 Schläge pro Minute kommen könnte, überrascht mich, das sind ja Werte wie vor zehn Jahren!»

Zu einem spannenden internen Vergleich kam es bei den Frauen: Andrea Hofer, Monica Hug und Anita Wiesli belegten die Gesamtränge 13, 14



Peter Peter, mit 1:30 Min. Vorsprung überlegener Sieger M50.

und 15 – mit einer Zeitdifferenz von lediglich 24 Sekunden. Dass Hug dabei bei den W60 überlegen gewann – und deutlich schneller war als die W50-Siegerin, zeigt die Qualität ihrer Leistung und ihre Topverfassung. Wiesli (48) belegte bei den W40 Platz 6, Hofer (38) bei den W30 Platz 5.

«Meine zwei schlimmsten Kilometer»



Samira Schnüriger lief am Berlin Halbmarathon auf den starken 38. Schlussrang – zufrieden war die 22-Jährige aber nicht.

Samira Schnüriger hatte sich viel vorgenommen für ihre fünfte Teilnahme am berühmten Halbmarathon in der deutschen Hauptstadt. Herausgeschaut aber hat nicht, was sie sich erhofft hat. Nachdem sie letztes Jahr mit der Zeit von 1:22:53 Stunden eine persönliche Bestmarke aufgestellt hatte, musste sie sich nun mit 1:24:36 Stunden begnügen – 1:43 langsamer als damals, 1:33 langsamer auch als 2015 und nur 41

Sekunden schneller als bei ihrer Premiere 2013 (2014 musste sie krankheitsbedingt absagen).

«Ich wollte die 1:22 knacken und lief dementsprechend an», sagte sie. Sie tat dies zusammen mit einer Läuferin, die über einen persönlichen Tempomacher verfügte. Nach gut einem Drittel der Distanz begann es aber nicht mehr ganz so rund zu laufen. Schnüriger reagierte, steckte ein klein wenig zurück und war fortan alleine unterwegs. Die Taktik schien sich zu bewähren. Obwohl sie «den Tritt» nicht optimal wiederfand, machte sie Positionen gut. Die Aussicht auf eine Schlusszeit von 1:22 behielt sie.

Doch in der Schlussphase galt es die Hoffnungen zu begraben. Und die letzten beiden Kilometer wurden zur Qual. Sie beschrieb: «Der Wind, Seitenstechen und das Gefühl, ich

komme nicht mehr vom Fleck. Es waren die schlimmsten zwei Kilometer meines Lebens».

Topleistungen in Dübendorf

Starke Auftritte zeigten die LCM-Läufer auch am GP Dübendorf im Rahmen des Züri-Lauf-Cups. Cyrill Rüttimann bei den Jugendlichen und Monica Hug bei den W60-Frauen gelangen Kategoriensiege. Bei Monica Hug zeigte sich die Qualität der Leistung anhand des 15. Overallrangs und den realisierten 43:32 Minuten für die 10 km eindrucklich. Schnellster Meilemer Mann war Patric Masar mit 36:20 Minuten, was zum Overallrang 32 und Platz 6 bei den M40 führte. Nicht seiner Klasse entsprechend sah sich Peter Peter mit seinen 37:23 und Rang 4 bei den M50 klassiert.

/gg

Gold für Föhn, Silber für Peter



Grosserfolg für die LC-Meilen-Langstreckenläufer Sigi Föhn und Peter Peter an den Schweizer Cross-Meisterschaften in Spiegel bei Bern: Föhn siegte bei den M55, Peter belegte Platz zwei bei den M50. Und auch in Winterthur gab's einen Kategoriensieg am Züri-Lauf-Cup.

«Vom Gefühl her hatte ich nicht das Gefühl, richtig auf Touren zu kommen», sagte Sigi Föhn lachend. Trotzdem setzte sich der 57-Jährige nach 22:59 Minuten über die 6 km gegen die namhafte Konkurrenz souverän durch. 17 Sekunden nahm er dem zweitplatzierten Roger Schnyder und 29 Sekunden dem dritten Paul Gfeller ab. Und obwohl «Cross schon etwas anderes ist als Strassen- und Bergläufe», setzte er bei der ersten Möglichkeit in der noch jungen Saison um, was er sich auf die Fahne geschrieben hatte: Den Meistertitel gewinnen. Föhn immer näher kam Peter Peter – bis 500 Meter vor dem Ziel. Dann legte Föhn nochmals zu, und Peter verfügte über keine Zusatzkräfte mehr. Er benötigte schliesslich 7 Sekunden mehr als Föhn.

Hug immer schneller – Kategoriensieg in Winterthur

Und auch beim zweiten Züri-Lauf-Cup-Rennen des Jahres, jenem in Winterthur, schaute ein LCM-Kategoriensieg heraus: durch Monica Hug bei den W60. Dabei gibt es

Aussergewöhnliches und Besonderes herauszustreichen: Bei frühlinghaften Topbedingungen war Monica Hug schneller als sämtliche Teilnehmerinnen bei den W50. Die Qualität der Leistung zeigt sich zum einen im 13. Gesamtrang, zum andern in ihrem persönlichen Vergleich mit ihren beiden Teilnahmen an diesem Rennen im letzten und vorletzten Jahr. Sie pulverisierte ihre Streckenbestzeit mit 48:18 Minuten über die 11 anspruchsvollen Kilometer um 51 Sekunden. «Bei dieser Topografie musst du deine Kräfte einteilen und dich bei den ersten ansteigenden Kilometern nicht zu sehr verausgaben», verriet sie ihr Erfolgsrezept. Von Topform sprechen will sie aber nicht: «Die Saison ist noch lang, ich befinde mich erst am Anfang, und die wichtigsten Rennen folgen im Sommer.»

Neben Hug bewiesen primär Patric Masar mit Rang 5 bei den M40 (22. Gesamtrang) sowie Alexander Bützberger mit Platz 11 bei den M30 (21.), dass sich ihre Formkurven in die richtige Richtung entwickeln. Platz 13 bei den M50 glückte Peter Hug. Gar einen Sieg landete bei den M16-Jugendlichen Cyrill Rüttimann.

Wertvolle Akzente setzten die LCM-Vertreter am Reusslauf in Bremgarten (AG). Petra Schmiedel belegte bei den W40 Platz 17, Andrea Hofer bei den W30 Platz 36 und Silvia Brandstetter bei den W50 Platz 38. Und am Frauenlauf Engadin Skimarathon reüssierte Anita Ribary mit einem fünften Rang in der Kategorie W50.

Motivationspritze für Schnüriger



Hinter der erfolgsverwöhnten Kenianerin Caroline Cherono lief die LC-Meilen-Langstreckenläuferin Samira Schnüriger am Giro Medio Bleonio im Tessin auf Rang zwei: Eine Klasseleistung in einer Topzeit.

38:06 Minuten für die zehn, alles andere als ebenen Kilometer des beliebten Tessiner Volkslaufes im Bleionotal, das ist ein Ausrufezeichen. Das sieht auch Samira Schnüriger so: «Diese Zeit auf diesem Parcours, das ist ein grosser Aufsteller und die beste Vorgabe für meinen zweiten Halbmarathon in diesem Frühling.» Am nächsten Sonntag will die 22-Jährige in Wien nochmals Anlauf nehmen, um ihre persönliche

Bestzeit vom letzten Jahr (1:22:53 Stunden) zu verbessern. Vor gut zwei Wochen war sie im Gegenwind von Berlin noch gescheitert (1:24:36).

Zwar ist Schnüriger die 10 km schon schneller gelaufen, dies aber auf flachen Strecken. «Dass ich in den Aufstiegen derart gut vorwärtskomme, ist eine hervorragende Voraussetzung», sagte sie. Zusammen mit ihrer Familie hat sie die Osters tage für den Feinschliff ihrer Form in Tenero verbracht. Schlagen lassen musste sich Schnüriger einzig von der bestausgewiesenen und erfahrenen Kenianerin Caroline Cherono. Diese distanzierte die Meilenmerin zwar um drei Minuten. In Anbetracht ihrer Halbmarathon-Bestzeit von 1:12:13 Stunden und einer 10-km-Bestmarke von 32:06 Minuten ist aber auch dieser Rückstand sehr vielversprechend.

/gg

Laufspektakel bei Prachtswetter



Der Kenianer Vincent Tonui (Nr. 3, links) entschied das Rennen der Männer für sich.



Am Streckenrand, hier an der Winkelstrasse mit der Soihundscheibe-Gugge, wurden die Läufer lautstark angefeuert. Fotos: MAZ



Strahlender Sonnenschein und warme Temperaturen sorgten beim 15. Zürich Marathon für gute Laufbedingungen. Die Organisatoren zählten 9'452 Angemeldete, 8'708 Gestartete und 8'569 Klassierte. Dabei starteten Läufer aus 87 verschiedenen Ländern. In den Eliterennen setzen sich bei den Männern Vincent Tonui aus Kenia und bei den Frauen Vera Nunes aus Portugal durch.

Mit 9'452 angemeldeten LäuferInnen konnten die Organisatoren beim 15. Zürich Marathon nur minim weniger Anmeldungen vermelden, als beim letztjährigen Rekord-

jahr. Die Teilnehmenden stammen dabei aus nicht weniger als 87 Ländern. Zudem waren verschiedenen Generationen vertreten: Die jüngsten LäuferInnen sind elf Jahre alt und der älteste Läufer 81 Jahre. Knapp drei Viertel aller EinzelläuferInnen sind Männer (3/51).

1'559 Frauen waren beim Marathon und Cityrun am Start. Zusätzlich klassierten sich 4'402 LäuferInnen im Teamrun. So machten sich am frühen Sonntagmorgen insgesamt 8'708 Startende auf die verschiedenen Strecken – ob Marathon, Teamrun oder Cityrun über 9,85 Kilometer. Und wer startete, bewies Durchhaltewillen: Denn insgesamt klassierten sich 8'569 LäuferInnen, während nur 139 vorzeitig aus dem Rennen schieden. Das entspricht weniger als zwei Prozent der Gestarteten.

Vincent Tonui siegt bei Marathon-

debüt
Neben zahlreichen Attraktionen entlang der Strecke bis zum Wendepunkt in Meilen bekam das Publikum beim 15. Zürich Marathon in den Elite-Rennen spannenden Laufsport geboten. Der Kenianer Vincent Tonui entschied das Rennen der Männer für sich. Bei seinem ersten wettkampfmässigen Marathon stellte er mit 2:12.57,5 eine starke Zeit auf. Tonui setzte sich rund sechs Kilometer vor dem Ziel von seinem letzten Konkurrenten ab und siegte in überlegener Manier. Mit Patrick Eng und Samuel Karani komplettierten zwei weitere Kenianer das Podest.

Bei den Frauen gewann die Portugiesin Vera Nunes mit einer Zeit von 2:34.17,5. Sie verbesserte damit ihre persönliche Bestleistung um über drei Minuten. Die Läufe-

rin des SL Benfica startete eher defensiv und teilte sich das Rennen damit ideal ein.

TV Oerlikon gewinnt den Teamrun

Das Team des TV Oerlikon gewann die achte Ausgabe des Teamrun. Es ist nach 2013, 2015 und 2016 bereits der vierte Sieg für das Team.

Samira Schnüriger siegt im Cityrun

Fikru Abera (Winterthur/ZH) siegte beim Cityrun der Männer in 30.14,5. Bei den Frauen gewann Samira Schnüriger vom LC Meilen vor der dreifachen Schweizermeisterin über 1'500 Meter, Fiammetta Troxler (Zürich/ZH). Der 16. Zürich Marathon findet am 22. April 2018 statt.

/zvg

Glanzeleistungen am Zürich Marathon



Ein Overall-Sieg im City Run und drei Kategoriensiege – dies die eindrückliche Erfolgsbilanz der LCM-Läufer am Zürich Marathon.

Sigi Föhn lief im Marathon bei den M55 auf Rang 1, Samira Schnüriger gewann den City Run über 9,7 km und damit die Kategorie W20, und Monica Hug triumphierte bei den W60.

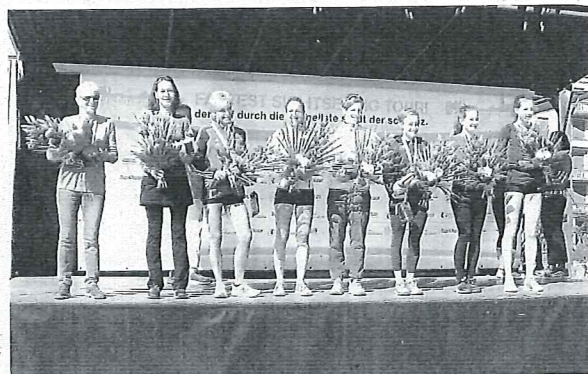
Ursprünglich hatte Sigi Föhn den Zürich Marathon nicht im Programm gehabt. Weil er eine Einladung bekam, gut trainiert hatte im Winter und die Leistungskurve stimmte, entschied er sich für den Start über die 42,195 km. Und er brauchte seinen kurzfristigen Entschluss nicht zu bereuen: eine Schlusszeit von 2:48:32 Stunden, eine neue persönliche Bestmarke, Rang 1 bei den M55, Overallrang 48. Er betonte: «Ich habe mein vorrangiges Ziel erreicht und blieb mit einem Kilometerschnitt von 3:59-Minuten knapp unter 4-Minuten.» Er hätte sich allerdings noch etwas

mehr zugetraut. Er lief lange zusammen mit Christian Zwicky, 39. und Sieger bei den M50. Bei Kilometer 32 musste er den Routinier allerdings ziehen lassen. Dennoch zahlte sich seine Regelmässigkeit und sein gutes Körpergefühl aus. Rund fünf Kilometer vor dem Ziel überholte er den am Ende Drittplatzierten seiner Kategorie, Genovese Gaetano, rund bei Kilometer 40 den Zweitplatzierten, Eladio Telecher (Fr). «Dieses Resultat ist beste Motivation für meine weiteren Ziele», so Föhn. Im Hinblick auf den geplanten Herbstmarathon in Luzern traut er sich einiges zu. Allerdings gibt er zu bedenken, dass «die Witterungsbedingungen hier in Zürich nicht besser hätten sein können.»

Mit einer Zeit von 3:03:54 Stunden lief Philipp Färber auf Position 15 bei den M50, mit 3:21:05 Stunden Andreas Ostertag bei den M60 gar auf Platz 6.

Grosserfolg beim City Run

Einfach haben es die Schnellsten beim City Run nie. Schon nach wenigen Minuten laufen sie auf die vor ihnen gestarteten Teamrunner und Marathon-Distanzler auf. Ein ständiges Überholen ist die Folge. Dennoch liefen gleich drei LCM-



Die Siegerinnen beim City Run mit Monica Hug (2.v.l., W60) und Samira Schnüriger (3.v.r. overall). Foto: zvg

Athleten aufs Podest: Samira Schnüriger als schnellste aller 927 Frauen, Monica Hug als Siegerin bei den W60 und Peter Peter als Zweiter bei den M50. Und trotz dem erforderlichen Slalomlaufen resultierten Klassezeiten: 35:21 Minuten für Peter, 36:56 für Schnüriger und 41:52 für Hug. «Mir gefällt die Strecke durch Zürich, und das Überholen sorgt für Abwechslung und Spannung», sagte Schnüriger. «Ich lief regelmässig und mit einer guten Pace», so Hug. Zufrieden mit seinem zweiten Platz

zeigte sich auch Peter Peter: «Ich sehe mein Gefühl widerspiegelt: gut, aber nicht perfekt.» Platz 6 bei den M18 belegte mit 38:11 Adriel Willi. Eindrücklich profilierten sich im Teamrun die LCM-Triathleten: Mit einer Zeit von 2:50:39 Stunden erreichten Petra Schmiedel, Rico Romagnoli, Silvia Brandstetter und Samuel Jud Position 5 unter nicht weniger als 416 Mixed-Staffeln und Rang 12 im Gesamten.

/gg

4 Dorfleben

Hug und Föhn Schweizer Meister

MEILEN Der LC Meilen feiert mit zwei Meistertiteln an der Schweizer Berglauf-Meisterschaft in Monthey einen Erfolg: Sigi Föhn siegte bei den M55 und Monica Hug bei den W60.

Unterschiedlich stellten sich die beiden Meilemer Goldmedaillengewinner auf die Titelkämpfe im Unterwallis ein. Monica Hug (Hombrechtikon) inspizierte in ihren Frühlingserien den SM-Parcours von Monthey nach Val-d'Illiez, den 9,2 Kilometern mit den 700 m Steigung und 150 m Gefälle. Sie machte sich mit seinen Tücken vertraut.

Sigi Föhn (Meilen) studierte lediglich das Profil im Internet. Frühzeitig aber entschied er sich für den Start, während Hug noch in der Vorwoche zögerte und sich erst am Wettkampftag nachmeldete.

Souverän liefen beide. Föhn siegte bei den M55 mit einer Zeit von 47:05 Minuten. 3:15 Minuten nahm er dem Kategoriezweiten, dem hoch angesehenen Sergio Fao ab – und war schneller als der M50-Sieger Felix Schenk. Noch eindeutiger: entschied Hug das Rennen für sich. Mit ihren 57:41 Minuten verfügte sie über einen Vor-

sprung von 3:11 Minuten auf die Silbermedaillengewinnerin ihrer Kategorie. Und sie war deutlich schneller als die W55-Siegerin (3:17 Minuten) wie auch die W50-Erste (1:24).

Mit Reserve unterwegs

Mit unterschiedlichen taktischen Marschrouten begaben sie sich auf den Weg. «Ich hatte mich mit den von den Namen her unbekanntem Widersachern auseinandergesetzt und richtig auf Fao gesetzt», sagte Föhn. Vom Start weg hatte er ihn «unter Kontrolle». Bei der Abwärtspassage überholte er ihn und nahm ihm sodann kontinuierlich weitere Zeit ab. «Ich kam mit Kraftreserven ins Ziel», lachte er. Dies vor allem darum, weil er sich aufgrund des Profils im steilen Schlussanstieg auf eine längere ebene Zielgerade vorbereitet hatte. Diese gabs so-dann aber nicht mehr.

Im Gegensatz zu Föhn, der Anfang März bereits zum Cross-

SM-Titel gelaufen war, freute sich Hug über ihr erstes Gold bei einer Schweizer Meisterschaft. Sie dominierte die Konkurrenz deutlich. Und genoss ihren Titelgewinn.

«Besonders schön» findet sie, dass sie dieses Erlebnis in den so sehr geschätzten Bergen feiern kann. «Für mich ist ein Berglauf etwas ganz anderes als ein Flachrennen», betonte sie. «Du wirst gefordert und siehst am Schluss, was du geleistet hast», beschrieb sie den Unterschied aus subjektiver Warte. Bezogen auf das SM-Rennen nannte sie die einzigartige Ambiance im Ziel in Val-d'Illiez, die «einem richtigen Dorffest entsprach».

Erfolg auch in Einsiedeln

Nicht nur im Wallis aber überzogen die LCM-Läufer. Beim Halbmarathon Stralugano lief Samira Schnüriger (Einsiedeln) mit 1:23:58 als zweitbeste Schweizerin auf Position 8.

Beim Wädlilauf in Wädenswil belegten Alexander Bützberger, Marlon Bützberger (beide Küsnacht) und Peter Peter (Männedorf) die Plätze 5, 6 und 11. e



Monica Hug auf dem Weg zum Schweizer-Meister-Titel.

Vorzeigepresenz am GP Bern



Samira Schnüriger, Peter Peter sowie Sigi Föhn zeigten am GP Bern Topleistungen – ganz den eigenen Erwartungen gerecht wurden sie dennoch nicht.

Sich fordern mit hohen Zielen, immer mehr wollen, eine solche Einstellung zeichnet Vorzeigethleten aus. So auch Samira Schnüriger, Peter Peter und Sigi Föhn. Alle drei zeigten am grössten und bedeutendsten Volkslauf der Deutschschweiz vorzügliche Leistungen. Platz 20 unter den 4598 Frauen über die Hauptdistanz von 10 Meilen (16,1 km) belegte Samira Schnüriger. 1:05:34 Stunden benötigte sie. Zudem fand sie sich in der Rangliste als Sechste bei den M20. Noch schneller und noch besser in den jeweiligen Alterskategorien platziert waren Peter und Föhn. Peter belegte mit 1:01:14 Stunden Platz 2 bei den M50 (overall Rang 124 von 9929 Männern), Föhn mit 1:01:55 Rang 4 bei den M55 (overall 151). Doch vorgenommen hatte sich das Erfolgstrio mehr.

Zu viele «Höger»

«Der GP ist einfach nicht mein Lauf», sah sich Samira Schnüriger bestätigt. Das Auf und Ab, die vielen «Höger» und Rhythmusbrecher liegen der famosen «Rollerin» nicht. Von einer «Hassliebe» spricht die 22-Jährige deshalb im Zusammenhang mit dem GP. Die abwechslungsreiche Strecke, die Ambiance,

die Ausstrahlung der Veranstaltung entschädigen, und «das ständige Chätsche tut schliesslich gut», sagt sie. Im Klassement sah sie sich aber gegenüber «Kraftläuferinnen» im Nachteil.

Ganz kurzfristig entschied sich Peter Peter für den Start beim Klassiker. Am Tag vor dem Rennen bot ihm Dauerwidersacher Norbert Hegner seine Nummer an. Peter griff zu, obwohl er ohne das übliche Zurückstecken vor einem wichtigen Rennen planen musste. Noch am Freitag hatte er trainiert. «Bis Kilometer 10 fühlte ich mich denn auch müde», sagte er. Gegen Schluss konnte er aufdrehen. Zum Sieger seiner Altersklasse, dem Tessiner Marco Oberti, fehlten dem 51-Jährigen schliesslich 58 Sekunden.

Erklärungssuche

Lediglich 41 Sekunden mehr als Peter benötigte Föhn. Doch der 56-Jährige ging mit seinem GP-Premieren-Resultat hart ins Gericht. «Ich erwischte einen schlechten Tag und verpasste das mir Vorgenommene.» Eine Zeit unter einer Stunde hatte er sich ausgerechnet, davon blieb er deutlich entfernt. Nachdem er anfänglich mit den Besten seiner Kategorie mitgehalten hatte, büsste er auf dem letzten Streckenviertel Zeit ein. Föhn sagte: «Auch wenn Sieger Martin Kühni und der zweitplatzierte Markus Graf in der Laufszene einen Namen haben, für mein Resultat suche ich nach einer Erklärung.» Er bucht es als «Streichresultat» ab.

LCM-Triathlet Rico Romagnoli lief nach 1:12:56 Stunden auf Rang 58 bei den M55 (Overallrang 1533).

/gg

Vorzeigepräsenz am GP Bern

MEILEN Samira Schnüriger, Peter Peter sowie Sigi Föhn vom LC Meilen zeigten am GP Bern Topleistungen – den eigenen Erwartungen ganz gerecht wurden sie dennoch nicht.

Sich fordern mit hohen Zielen, immer mehr wollen, eine solche Einstellung zeichnet Vorzeigethleten aus. So auch Samira Schnüriger, Peter Peter und Sigi Föhn. Alle drei zeigten am grössten und bedeutendsten Volkslauf der Deutschschweiz vorzügliche Leistungen. Platz 20 unter den 4598 Frauen über die Hauptdistanz von 10 Meilen (16,1 km) belegte Samira Schnüriger.

1:05:34 Stunden benötigte sie. Als Sechste bei den M20 fand sie sich in der Rangliste. Noch schneller und noch besser in den jeweiligen Alterskategorien platziert waren Peter und Föhn. Mit 1:01:14 Stunden Platz 2 bei den M50 (overall Rang 124 von 9929 Männern) belegte Peter, mit 1:01:55 Rang 4 bei den M55 (overall 151) Föhn. Doch vorgenommen hatte sich das Erfolgstrio mehr.

Zu viele «Höger»

«Der GP ist einfach nicht mein Lauf», sah sich Samira Schnüriger aus Einsiedeln bestätigt. Das Auf und Ab, die vielen «Höger»

und Rhythmusbrecher liegen der famosen Rollerin nicht. Von einer «Hassliebe» spricht die 22-jährige deshalb im Zusammenhang mit dem GP. Die abwechslungsreiche Strecke, die Ambiente, die Ausstrahlung der Veranstaltung entschädigen, und «das ständige Chätische tut schliesslich gut», umschreibt sie. Im Klassement sah sie sich aber gegenüber «Kraftläuferinnen» im Nachteil.

Ganz kurzfristig entschied sich der Männedorfer Peter Peter für den Start beim Klassiker. Am Tag vor dem Rennen bot ihm Dauerwidersacher Norbert Hegner seine Nummer an. Peter griff zu, ob-

wohl er ohne das übliche Zurrückstecken vor einem wichtigen Rennen planen musste. Noch am Freitag hatte er trainiert. «Bis Kilometer 10 fühlte ich mich denn auch müde», sagte er. Gegen Schluss konnte er aufdrehen. Zum Sieger seiner Altersklasse, dem Tessiner Marco Oberli, fehlten dem 51-jährigen schliesslich 58 Sekunden.

Erklärungssuche

Lediglich 41 Sekunden mehr als Peter benötigte der Meilemer Föhn. Doch der 56-jährige ging mit seinem GP-Premieren-Resultat hart ins Gericht: «Ich erwischte einen schlechten Tag und ver-

passte das mir Vorgenommene deutlich.» Eine Zeit unter einer Stunde hatte er sich ausgerechnet, davon blieb er deutlich entfernt.

Nachdem er anfänglich mit den Besten seiner Kategorie mitgehalten hatte, büsste er auf dem letzten Streckenviertel Zeit ein. Föhn sagte: «Auch wenn Sieger Martin Kühni und der Zweitplatzierte Markus Graf in der Laufszene einen Namen haben, für mein Resultat suche ich nach einer Erklärung.» Als «Streichresultat» bucht er es ab. LCM-Triathlet Rico Romagnoli lief nach 1:12:56 Stunden auf Rang 58 bei den M55 (overall Rang 1533).

Monica Hug und Sigi Föhn Schweizermeister



Grosserfolg für den LC Meilen: An der Schweizer Berglauf-Meisterschaft in Monthey gewannen Sigi Föhn bei den M55 und Monica Hug bei den W60 den Schweizermeister-Titel – beide mit Leistungen der Extraklasse.

Die beiden Meilemer Goldmedaillengewinner stellten sich unterschiedlich auf die Titelnkämpfe im Unterwallis ein. Monica Hug inspierte in ihren Frühlingsferien den SM-Parcours von Monthey nach Val-d'Illiez: 9,2 km mit 700 m Steigung und 150 m Gefälle. Sie machte sich mit allen Tücken vertraut. Sigi Föhn studierte das Profil lediglich im Internet. Frühzeitig aber entschied er sich für den Start, während Hug noch in der Vorwoche zögerte und sich erst am Wettkampftag nachmeldete.

Souverän liefen beide. Föhn siegte bei den M55 mit einer Zeit von 47:05 Minuten. 3:15 Minuten nahm er dem Kategorienzweiten, dem hochangesehenen Sergio Fao ab – und war schneller als der M50-Sieger Felix Schenk. Noch eindeutiger entschied Hug das Rennen für sich. Mit ihren 57:41 Minuten verfügte sie über einen Vorsprung von 3:11 Minuten auf Silbermedaillengewinnerin ihrer Kategorie. Und sie war deutlich schneller als die W55-Siegerin (3:17 Minuten) und die W50-Erste (1:24).

Mit Reserve

Sie begaben sich mit unterschiedli-



Die Meilemer Goldmedaillengewinner Monica Hug und Sigi Föhn.

Foto: zvg

chen taktischen Marschrouten auf den Weg. «Ich hatte mich mit den von den Namen her unbekanntem Widersachern auseinandergesetzt und richtig auf Fao gesetzt», sagte Föhn. Vom Start weg hatte er ihn «unter Kontrolle». Bei der Abwärts-passage überholte er ihn und nahm ihm sodann kontinuierlich weiter Zeit ab. «Ich kam mit Kraftreserven ins Ziel», lachte er. Dies vor allem darum, weil er sich aufgrund des Profils im steilen Schlussanstieg auf eine längere ebene Zielgeraden vorbereitet hatte. Diese gab's dann aber nicht mehr.

Im Gegensatz zu Föhn, der Anfang März bereits zum Cross-SM-Titel gelaufen war, war es für Hug ihr erstes SM-Gold. Sie dominierte die Konkurrenz deutlich. Und genoss ihren Titelgewinn. Besonders schön

findet sie, dass sie dieses Erlebnis in den von ihr so sehr geschätzten Bergen feiern kann. «Für mich ist ein Berglauf etwas ganz anderes als ein Flachrennen», betonte sie. «Du wirst gefordert und siehst am Schluss, was du geleistet hast», beschrieb sie den Unterschied aus subjektiver Warte. Bezogen auf das SM-Rennen lobte sie die einzigartige Ambiance im Ziel in Val-d'Illiez, die einem richtigen Dorffest entsprach.

Aber nicht nur im Wallis überzeugten die LCM-Läufer. Beim Halbmarathon Stralugano lief Samira Schnüriger mit 1:23:58 als zweitbeste Schweizerin auf Position 8. Beim Wädilau in Wädenswil belegten Alexander Bützberger, Marion Bützberger und Peter Peter die Plätze 5, 6 und 11.

Vollpräsenz der LC-Meilen-Ausdauerathleten



Die Triathleten überzeugten am Uster Triathlon, die Langstreckler beim Türlerseelauf.

«Ronnie Schildknecht war etwas besser, aber mein Resultat stellt mich zufrieden», bilanzierte Samuel Jud nach seinen 1,5 km Schwimmen, 40 km Velofahren und 10 km Laufen und dem erstaunlichen siebten Schlussrang. Der 32-Jährige zeigte sich froh darüber, wie es ihm gelaufen war. «Nach zwei sehr harten Trainingswochen fühlte ich mich am Samstag noch absolut im Elend.» Am Sonntag war die Unsicherheit verfolgen. Er hielt fest: «Zum Glück habe ich Ähnliches schon mehrmals erlebt, so dass ich mit diesem Gefühl umgehen kann.» Jud schliesst aus dem Ergebnis, dass er sich im Hinblick auf die 70.3-Weltmeisterschaft von Mitte September auf dem richtigen Weg befindet. Vom Ironman Switzerland Ende Juli hat er sich erstaunlich schnell und erfreulich gut erholt, so dass er nochmals konzentriert mit langen und vielen Einheiten in den Aufbau investieren konnte.

Gut in Szene setzte sich über die olympische Distanz neben Jud bei den Männern Alfi Caprez als 44. Er gewann die Altersklasse 3. Rico Romagnoli belegte in dieser Kategorie Platz 6. Und auch die Frauen wussten zu gefallen: Schnellste war Petra Schmiedel als 26. und AK-Vierte, Andrea Steffens belegte Position 44, Anita Wiesli 45 und Anita Ribary

47. Letztere belegte bei den W50 Platz 2. Im Kurzstanz-Rennen erreichte Silvia Brandstetter den guten 25. Rang. Gleichzeitig konnte sie den Kategorien-Triumph feiern.

Föhn auf dem Podest

Für einmal nur zu viert profilierten sich die LC-Meilen-Läufer am Türlerseelauf im Rahmen des Züri-Lauf-Cups. Sigi Föhn belegte Platz 3. «Ich war nicht ganz so schnell wie ich es mir vorgenommen habe», sagte er nach den 14,1 km. Er benötigte 54:36 Minuten. Als 16. erreichte er das Ziel – und war damit Dritter in der Kategorie M50. «Gegen Marco hatte ich einmal mehr keine Chance», erkannte er, «mit Jürg lieferte ich mir während 13 Kilometern ein weiteres Duell, am Schluss musste ich ihm aber den Vortritt überlassen.» Er sprach den Tessiner Marco Oberti (13./53:57/ Sieger M50) und Jürg Merkt (15./54:26/2.) an. Mit ihnen sowie Klubkollege Peter Peter wird es auch um die Podestplätze in der Züri-Lauf-Cup-Gesamtwertung gehen. Peter fehlte wegen eines Arbeitsunfalls. Drei und fünf Positionen hinter Föhn klassierten sich Patric Masar (19./55:06/4. M40) und Philipp Färber (21./55:20/4 M50). Und eine starke Leistung zeigte auch Cyrill Rüttimann. Der U16-Dominator lief diesmal im Schnupperlauf über die 6-km-Distanz, dies im beachtlichen 3:55-Minuten-Schnitt. Es war ein Herantasten an längere Distanzen, an das, was nächstes Jahr für ihn bei den Junioren ansteht – ein überzeugendes Herantasten, auch wenn in dieser Kategorie keine Rangliste erstellt wurde.

/gg

Auftrumpfen auf hoher Ebene

LEICHTATHLETIK Ob Rüttilauf, Jungfrau-Marathon oder Städtillauf Altstätten – die Athleten des LC Meilen wussten sich zu profilieren.

Es war verflücht gewesen: Seit Mitte Mai und dem Flughafenlauf musste Sigi Föhn dem Tessiner Marco Oberti im Züri-Lauf-Cup immer den Vortritt überlassen: am Zumiker-, am Wyland-, am Bachtel- und am Türlerselauf. Nun vermochte der Meillauf. Nun vermochte der Meillauf die Serie zu seinen Gunsten zu durchbrechen. Am Rüttilauf über 11,3 km setzte er sich bei den M50 durch. Er siegte vor Dauerrivale Marco Oberti und Klubkollege Philipp Färber. «Das war superschnell und ist sehr erfreulich», sagte der Stäfner zu einem seiner besten Resultate. Vor Jürg Merkt (4.), dem Dauerpräsidenten auf dem ZLC-Podest, war er klassiert.

Bei den Frauen sorgte Monica Hug aus Hombrechtikon für den Kategorientriumph bei den W60. Monica Hug stellte die neunte beste Zeit bei den Frauen auf und realisierte einmal mehr einen persönlichen Streckenrekord.

Gemeinsamer Zieleinlauf

Eine besondere Gelegenheit bot sich am Jungfrau-Marathon für Marion und Alexander Bützberger (Meilen). Nachdem er kurzfristig den Startplatz des angeschlagenen Patric Masar übernommen hatte, konnte er im letzten Startblock



Sigi Föhn feierte ein besonderes Erfolgserlebnis am Rüttilauf.

Moritz Heger

loslaufen. 25 Minuten nach Marion war das. Dann holte er sie auf der legendären Moräne rund zwei Kilometer vor dem Ziel ein. So-

dann lief das Ehepaar den restlichen Abschnitt gemeinsam. Ihn führten die 3:55:22 Stunden auf den 107. Schlussrang. Sie die 4:20:18 Stunden auf den 37.

Beim Städtillauf in Altstätten an den Start ging Samira Schnüriger. Über die 8,9 km lief sie hinter Michèle Gantner und Andrea Meier auf Platz 3. LC Meilen

Aufttrumpfen auf hoher Ebene



Leichtathletik & Triathlon

Ob Rütli- und Jungfrau-Marathon oder Städtli- und Greifenseelauf – die Vertreterinnen und Vertreter des LC Meilen wussten sich zu profilieren – mit einem dritten Overallrang durch Samira Schnüriger, mit Kategoriensiegen durch Sigi Föhn und Monica Hug sowie mit Spitzenleistungen von Marion Bützberger, Andrea Hofer und Alexander Bützberger.

Es war wie verhext: Seit Mitte Mai und dem Flughafenlauf musste Sigi Föhn dem Tessiner Marco Oberli im Züri-Lauf-Cup immer den Vortritt überlassen: am Zumiker-, am Wyland-, Bachtel- und Türlerseelauf. Nun vermochte der Meilener die Serie zu seinen Gunsten zu durchbrechen. Am Rütli- und Jungfrau-



Sigi Föhn feierte ein besonderes Erfolgserlebnis. Foto: ZKB Züri-LaufCup

setzte sich Föhn bei den M50 durch. Dank eines Schachzugs: Er über-

querte die Startlinie mit etwas Verzögerung. Dadurch wies er im Ziel die bessere Nettozeit auf als Oberli, obwohl er den Endspurt knapp verlor. Acht Zehntel Vorsprung wies Föhn in der Rangliste auf. Und: Föhn ist in Form. «Ich bin zwägg», sagte er mit Blick auf den Greifenseelauf, die Schweizer Halbmarathon-Meisterschaften. In Rütli siegte er vor Dauerrivalen Oberli und Klubkollege Philipp Färber. «Das war superschnell und ist sehr erfreulich», sagte dieser zu einem seiner besten Resultate. Vor Jürg Merkt (4.), dem Dauerpräsidenten auf dem ZLC-Podest, war er klassiert.

Hug mit Teststinn

Bei den Frauen sorgte Monica Hug für den Kategoriensieg bei den W60. Das allein verdeutlicht die Qualität ihrer Leistung bei Weitem nicht. Hug stellte die neunbeste Zeit bei den Frauen auf und realisierte einmal mehr einen persön-

lichen Streckenrekord. Auch sie hielt fest: «Der Greifenseelauf kann kommen, der Formaufbau stimmt.» Und dabei wich sie von einer Gewohnheit ab: Hug lief erstmals seit mehreren Jahren wieder mit der Uhr und kontrollierte Pulswerte und Tempo. «Ich habe dies im Hinblick auf den Greifenseelauf getan,» erklärte sie. Sie wollte nie überdrehen, regelmässig laufen, schauen, wie sich die Pulswerte bei verschiedenen Topografie verändern. Deshalb bewegte sie sich nie ganz am Limit.

ne rund zwei Kilometer vor dem Ziel ein. Sodann lief das Ehepaar den restlichen Abschnitt gemeinsam. Ihn führten die 3:55:22 Stunden auf den 107. Schlussrang. Sie die 4:20:18 Stunden auf den 37. Rang bei den Frauen und den 12. bei den F20. Mit der Schlusszeit von 4:25:35 Stunden klassierte sich Andrea Hofer auf Platz 52 (Platz 7 F35).

Gemeinsamer Zieleinlauf der Bützbergers

Eine ganz besondere Gelegenheit bot sich am Jungfrau-Marathon Marion und Alexander Bützberger. Nachdem er kurzfristig den Startplatz des angeschlagenen Paric Maier übernommen hatte, konnte er im letzten Startblock loslaufen. 25 Minuten nach Marion: war das. Erst holte er sie auf der legendären Morä-

Schnüriger hinter Gantner und Meier

Beim Städtli- und Greifenseelauf ging Samira Schnüriger an den Start. Über die 8,9 km lief sie hinter Michelle Gantner und Andrea Meier auf Platz 3. «Ich wollte vor dem Greifenseelauf nochmals etwas Schnelles, und dazu bin ich wirklich gekommen», sagte sie. Erhöht sah sie die Anforderungen durch die Topografie mit ständigen Rhythmusbrechern und nur ganz seltenen Flachpartien.

Peter zurück auf dem Podest



Auch am 13. und letzten Wertungslauf des diesjährigen Züri-Lauf-Cup überzeugten die Meilener Aushängeschilder – und Peter Peter fand den Weg zurück aufs Podest.

Die 12,2 km um den Pfäffikersee hatten nicht mehr ganz den Stellenwert der vorangegangenen Rennen um den Züri-Lauf-Cup. Die Positionen in der Gesamtwertung sind grösstenteils bezogen. So verzichteten die einen (Monica Hug), andere brachen das Rennen ab (Sigi Föhn) oder zogen einen Start andernorts vor (Alexander und Marion Bützberger). Dennoch war die LCM-Präsenz überzeugend. Und auch die Resultate lassen sich sehen.

Peter Peter erreichte das Ziel im ersten Rennen der Frauen und Senioren auf Position 3 – nach 46:06 Minuten hinter Frauensiegerin Mona Stockhecke und M50-Sieger Marco Oberti. Und das, obwohl sein Körpergefühl nicht eben aufbauend gewesen war: «Das Laufen war ein Kampf, es zog in den verschiedensten Muskelgruppen», sagte er. Für einen Schlussrang in

den Top 5 hätte er nicht ungedingt starten müssen. Doch er ging auf Nummer sicher – und kam zu einem Streichresultat.

Als Rückkehr in den Wettkampfmodus betrachtete Anita Wiesli ihre Darbietung. Platz 5 erlief sie sich mit 52:44 Minuten bei den W40. «Nachdem ich beim Greifenseeelauf krank war und überhaupt nicht auf Touren kam, lief es heute bedeutend besser.» Trotzdem spürte sie, «wie viel Kraft diese gesundheitlichen Schwierigkeiten gekostet haben». Ähnliches feststellen musste auch Patric Masar. Er, 15. bei den M40, musste zuletzt wegen eines übertretenen Fusses mehrere Wochen aufs Lauftraining verzichten. «Unter diesen Umständen lief es ganz ok», sagte er zu seinen 46:51 Minuten. Auch er verteidigte seinen Züri-Lauf-Cup-Gesamtrang, der ihn zur Teilnahme am Schlussfest der je besten Fünf berechtigt. Andrea Steffens erfüllte mit ihrer Schlusszeit von 58:42 Minuten als 10. bei den W50 ihr Ziel klar: eine Zeit unter einer Stunde.

Die Bützbergers – einzeln und im Doppel

Beim 84. Murtenlauf schlugen sich Alexander und Marion Bützberger beachtlich. Platz 81 unter 5010 Klassierten erreichte er, gar Posi-

tion 47 (2175 Klassierte) errang sie. Und in der Sie-und-Er-Wertung schaute Platz 7 heraus. «Letzteres war eher zweitrangig», lachten sie. Mit den individuellen Leistungen über die 17,25 km waren beide zufrieden. 1:06:09 Stunden benötigte er für die anspruchsvolle, da sehr wellige Strecke, 1:16:40 sie. Und beide zeigten sich froh darüber, dass sie der Murtenlauf-erprobte Klubkollege Peter Peter auf die Tüpfchen der Strecke aufmerksam gemacht hatte. So verstanden sie es, mit den Rhythmusbrechern klarzukommen und die Kräfte bis zum «knackigen» Schlusssaufstieg in Fribourg einzuteilen. Der Klassiker an der Sprachgrenze machte ihnen Eindruck «mit der wunderschönen Stimmung, dem anspruchsvollen Finden und Anpassen des Rhythmus und der tollen Ambiance beim Hauptaufstieg in La Sonnaz».

/gg



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind

Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Infotelefon: 0848 848 222
cerebral@cerebral.ch, Internet: www.cerebral.ch

Topresultate und ein Umweg



Valencia, Thusis, Donat und Rapperswil hiessen die Zielorte, an denen die LC-Meilen-Läufer jüngst imponierten. Philipp Färber, Monica Hug, Samira Schnüriger und Anita Wiesli errangen Podestplätze.

Zuoberst stand einmal mehr Monica Hug – beim Schluchtenlauf Transviamala von Thusis nach Donat. Zum vierten Mal beteiligte sie sich an diesem vielgelobten Trail-Lauf, zum vierten Mal siegte sie in ihrer Altersklasse. Und mit 1:49:51 Stunden glückte ihr die zweitbeste Zeit für die 19 km mit den 950 m Steigung und 620 m Gefälle. Nur 13 Frauen waren schneller. Als sehr angenehm erlebte sie das erstmalige Privileg des Einzelstarts unmittelbar nach der Elite. Die Schwierigkeit bestand darin, dass die Möglichkeit wegfiel, sich mit Widersacherinnen der gleichen Alterskategorie zu messen. «Ich war so gefordert, neben dem Geniessen der wunderschönen Strecke mich auch stetig selber zu pushen!»

Färbers Erfolgserlebnis

Gar am Samstag und am Sonntag erfolgreich im Einsatz stand Philipp Färber. Weil er sich zu spät für die Transviamala anmeldete, schrieb er sich für das Doppelpaket Transruinaulta (Ilanz – Thusis, 42 km, 1800 Höhenmeter) und Transviamala ein. Dies verhalf ihm zu einem überraschenden Erfolgserlebnis: Färber belegte trotz «Umweg» in der Gesamtwertung H2 Platz zwei. «Am Samstag war ich überrascht, wie anstrengend das Rennen war», sagte er zu seinem sechsten Rang. Gegenteilig empfand er hingegen den Wettkampf vom Sonntag: «Erstaunlich, es lief von Beginn an gut und wurde immer besser.»

Er realisierte die achtbeste Zeit seiner Kategorie. Beachtlich schlugen sich bei der Transviamala auch Andrea Hofer (12. Gesamtwertung, 7. Kategorie) und Peter Hug (97., 6.).

Schnüriger top in Spanien

Für ein Erstklass-Ergebnis in der Ebene sorgte Samira Schnüriger. Die 22-Jährige lief den Halbmarathon in Valencia (Sp) in 1:23:24 Stunden: Rang drei in ihrer Alterskategorie! Und im Vergleich zum Greifenseelauf fünf Wochen zuvor steigerte sie sich um 2:15 Minuten. Wegen Achillessehnen-Beschwerden hatte sie seit dem Greifenseelauf wenig trainiert (nur Qualität).

Und auch am Schlosslauf in Rapperswil setzten LCM-Vertreter Akzente. Anita Wiesli lief über die 10-km-Distanz mit der siebtbesten Zeit des Tages auf Rang drei ihrer Altersklasse, Andrea Steffen belegte Position vier und John Newall Position sieben. 39:53 Minuten benötigte er, 42:35 Wiesli und 46:50 Steffens.

/gg

Segelclub Stäfa ist 50 Jahre alt

STÄFA Ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums stand die Generalversammlung des Segelclubs Stäfa. Der zweiten Jahrhunderthälfte kann der Klub mit Zuversicht entgegensehen.

Im katholischen Pfarreizentrum hielt der Segelclub Stäfa seine 50. Generalversammlung ab. Sie stand ganz unter dem Motto «50 Jahre Segelclub Stäfa». Die Präsidentin Regula Helbling hielt kurz Rückschau und Ausblick auf die Tätigkeit des Vereins. Sie dankte allen Mitgliedern für ihre Mitarbeit und Hilfe bei den verschiedensten Anlässen und Regatten. Ohne diese Mithilfe wären viele Anlässe kaum zu verwirklichen. Erfreulich ist, dass auch dieses Jahr wieder Jugendliche aus den eigenen Reihen als Trainer im Klub wirken werden. Dies zeigt, dass die Förderung der Junioren – ein Hauptanliegen des Segelclubs – Früchte trägt.

Junge Kräfte im Vorstand

Auch der Ersatz von drei Vorstandsmitgliedern durch junge Kräfte ist Zeichen der Verbundenheit und der Bereitschaft, sich zu engagieren. Nur auf diese Weise lässt sich die Kontinuität im Verein sicherstellen. So darf der Segelclub Stäfa mit Zuversicht, Freude und Stolz in die zweite Jahrhunderthälfte eintreten.

Podestplätze für drei Meilemerinnen

MEILEN Am Osterhasen-Cup in Zürich klassierten sich drei Athletinnen des LC Meilen in ihren Kategorien unter den ersten drei.

Auf der Sportanlage Sihlhölzli in Zürich fand der traditionelle Osterhasen-Cup statt, welcher nach der langen Winterwettkampfpause für die Athleten als Standortbestimmung gilt. Es nahmen 240 Athleten der Kategorien U14 bis Senioren teil. Der LC Meilen reiste mit neun Athletinnen und Athleten an den Wettkampf und zeigte, dass die Jugendlichen für die kommende Saison gerüstet sind.

Die Athletinnen und Athleten mussten im Mehrkampf in den Disziplinen Kugelstossen, Weitsprung, Hochsprung und Sprint ihre Form abrufen. Bei Michelle Urech (U18) und Yael Egger (U20) reichte dies sogar zum obersten Podestplatz. Aline Morelli (U16) bestätigte ihre Leistungen mit dem dritten Platz. Ein herausragendes Resultat erzielte Robin Egger (U18) mit 1,80 m im Hochsprung. Er erreichte in seiner Kategorie den 5. Schlussrang. Bei den jüngsten Athletinnen (U14) war Céline Weber im 7. Schlussrang. Mit diesen tollen Ergebnissen zeigte der



Sie nahmen Osterhasen mit nach Hause (von links): Yael Egger (U20), Aline Morelli (U16) und Michelle Urech (U18) vom LC Meilen.

LC Meilen, dass er bereit ist für die kommende Saison. Speziell an diesem Wettkampf ist, dass es keine Medallien gibt

als Auszeichnungen, sondern Osterhasen.

Am 10. und 17. Juni führt der LC Meilen die Wettkämpfe der LC Meilen die Wettkämpfe

«Schnallschi Meilemer», UBS-Kids-Cup und den Q-Wettkampf auf der Sportanlage Allmend in Meilen durch.

Knapp am Podest vorbei



4. Platz am Schweizer Final UBS Kids Cup für LC Meilen Jungs.

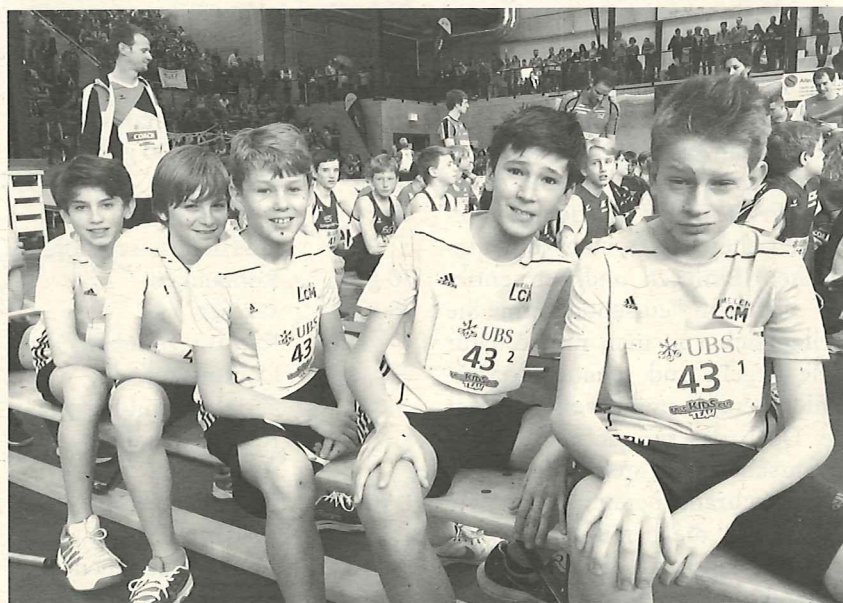
Das U14 Boys-Team des LC Meilen mit sechs Jungs qualifizierte sich zusammen mit zwölf anderen Teams aus der gesamten Schweiz für den UBS KidsCup Team Final, ein Wettkampf mit vier Disziplinen, der dieses Jahr in der GoEasy Arena in Untersiggenthal durchgeführt wurde. Nach einem schwierigen Start bei der Hürden-Stafette gelang die Fünfsprungdisziplin umso erfreulicher.

Beim nachfolgenden Biathlon steigerte sich das Meilemer Team noch einmal und gewann diese Disziplin sogar.

Leider wurde die grosse Hoffnung auf einen Podestplatz jäh zerschlagen, nachdem der Startläufer der Meilemer beim turbulenten Massenstart des Team Cross unglücklich stürzte. Das Team konnte jedoch dank seinen guten Sprintläufern wieder aufholen und erreichte so den beachtlichen 4. Platz in der Gesamtwertung.

Herzliche Gratulation an Nils Serck-Hanssen, Ronny Wüthrich, Olivier Clement, Tim Federspiel, Nicola Brack und dem Ersatzläufer Lino Holenstein.

/gur



Das U14-Team aus Meilen erreichte den beachtlichen vierten Platz am UBS KidsCup Team Final. Foto: zvg

Gelungener Saisonauftakt mit zwei ersten Plätzen



Am vergangenen Samstag fand im Sihlhölzli der traditionelle Osterhasencup statt, welcher nach der langen Winterwettkampfpause für die Athleten als Standortbestimmung gelten.

Es nahmen insgesamt 240 Athleten der Kategorien U14 bis Senioren teil. Der LC Meilen reiste mit neun Athletinnen und Athleten an den Wettkampf und zeigte, dass die Jugendlichen für die kommende Saison gerüstet sind.

Die Athletinnen und Athleten mussten im Mehrkampf in den Disziplinen Kugelstossen, Weitsprung, Hochsprung und Sprint ihre Form abrufen. Bei Michelle Urech (U18) und Yael Egger (U20) reichte dies sogar zum obersten Podestplatz. Aline Morelli (U16) bestätigte ihre Leistungen mit dem dritten Platz. Ein herausragendes Resultat erzielte Robin Egger (U18) mit 1.80 m im



Erzielten gute Leitungen am Osterhasencup: v. li. Yael Egger (U20), Aline Morelli (U16) und Michelle Urech (U18).

Foto: zvg

Hochsprung und erreichte in seiner Kategorie den 5. Schlussrang. Bei den jüngsten Athletinnen (U14) konnte Céline Weber mit dem 7. Schlussrang ein gutes Resultat erzielen. Mit diesen tollen Ergebnissen zeigte der LC Meilen, dass er bereit ist für die kommende Saison. Speziell an diesem Wettkampf ist, dass es keine Medaillen gibt als

Auszeichnungen, sondern grosse Osterhasen für die Bestplatzierten. Am 10. und 17. Juni finden die traditionellen Wettkämpfe «Schnällschi Meilemer», UBS Kids Cup und der Q-Wettkampf auf der Sportanlage Allmend statt, welche vom LC Meilen organisiert werden. Zuschauer sind herzlich willkommen.

/gur



Das Siegerteam der U16 posiert mit Kariem Hussein.

zvg

Auf Tuchfühlung mit der Weltklasse

LEICHTATHLETIK Am Schweizer Final des UBS Kids Cup im Zürcher Letzigrund standen die Nachwuchsathleten im Vordergrund und wurden von Spitzenathleten begleitet. Der LC Meilen war mit zwei Finalisten und zwei Teams bei der Puzzle-Stafette vertreten.

Zwei Tage nach «Weltklasse Zürich» wurden im UBS Kids Cup die besten Kinder von 7 bis 15 Jahren im Schweizer Final erkoren. Vom LC Meilen hatte sich Céline Weber in der Kategorie W11 und Luca Brack, M09, qualifiziert. Céline Webers Leistungen, 60 m in 8,99 s, Weitsprung 4,60 m und 36,16 m im Ballwurf, lagen alle nahe bei ihren persönlichen Bestleistungen, was mit 1751 Punkten und dem 5. Rang be-

lohnt wurde. Strahlend vor Freude konnte sie bei der Siegerehrung die Glückwünsche der Schweizer Weltklasseläuferin Selina Büchel entgegennehmen.

Pech hatte der 9-jährige Luca. Einen Tag vor dem Wettkampf verletzte er sich an einem Zeh des Sprungfusses. Darum konnte er im Sprint und Weitsprung nicht seine beste Leistung bringen. Im Ballwerfen zeigte er mit

der sechstbesten Weite seiner Kategorie von 36,97 m, dass ohne die Verletzung mehr dringlegen wäre als sein 18. Schlussrang.

Spannender Final

Spannend ging es für die zwei Teams an der Puzzle-Stafette zu. Gefragt waren Schnelligkeit, Geschick und eine Portion Glück. In zwei Kategorien, U16 und U12, starteten je 36 Teams aus der ganzen Schweiz. Das U16-Team des LC Meilen zeigte zwei sehr gute Vorrunden und qualifizierte sich damit für den Final der sechs zeitschnellsten Teams. Das U12-Team verpasste den Final-

einzug. Das U16-Team machte es im Final spannend, da es die Führung durch Fehlwürfe mit dem Ball mehrmals zu verlieren drohte. Mit Konzentration und grossem Kampfwillen gelang es Serraina Joho, Fabienne Kleinhenz, Lisanne van Daelen, Ronny Wüthrich, Nicola Brack und Nils Serck-Hanssen aber, die Führung zu verteidigen.

Als Sieger durften die Meilmer sich von Weltklassehürdensprinter Kariem Hussein den Siegerpreis, einen Sitzplatz an «Weltklasse Zürich 2018» für das ganze Team – wie bereits im letzten Jahr –, überreichen lassen.

LC Meilen

In Tuchfühlung mit der Weltklasse



Am Schweizer Final des UBS Kids Cups im Letzigrund standen für einmal die Nachwuchsathleten im Vordergrund; sie wurden von Spitzenathleten begleitet und betreut. Der LC Meilen war mit zwei Finalisten und zwei Teams bei der Puzzle-Stafette im Nebenprogramm vertreten.

Zwei Tage nach «Weltklasse Zürich» wurden im UBS Kids Cup die besten Kids von 7 bis 15 Jahren im Schweizerfinal erkoren. Für diesen grossartigen Wettkampf unter Mitwirkung von Weltklasse- und Schweizer Spitzenathleten qualifizierten sich Céline Weber in der Kategorie W11 und Luca Brack, M09, vom LC Meilen. Céline gelang ein ausgezeichneteter Wettkampf. Ihre Leistungen – 60 m in 8.99 s, Weitsprung 4.60 m und 36.16 m im Ballwurf – lagen alle nahe bei ihren persönlichen Bestleistungen, was mit einem Total von 1751 Punkten und einem Diplomrang als Fünfte belohnt wurde. Strahlend vor Freude konnte sie bei der Siegerehrung die Glückwünsche der Schweizer Weltklasseläuferin Selina Büchel entgegennehmen.

Pech hatte der 9-jährige Luca, denn einen Tag vor dem grossen Wettkampf verletzte er sich an einem Zeh des Sprungfusses. Durch diese Beeinträchtigung konnte er im



Das Puzzle-Stafette-Siegerteam U16 mit Kariem Hussein und Maskottchen Cooly.

Sprint und Weitsprung nicht ganz seine besten Leistungen erbringen. Im Ballwerfen zeigte er jedoch mit der sechstbesten Weite seiner Kategorie von 36.97 m, dass ohne Verletzung mehr drin gelegen wäre als sein schliesslich erreichter 18. Schlussrang mit 1040 Punkten. Sehr spannend ging es für die zwei Teams an der Puzzle-Stafette im Nebenprogramm zu. Gefragt waren da Schnelligkeit, Geschick und eine Portion Glück. In zwei Kategorien U16 und U12 starteten je 36 Teams aus der ganzen Schweiz mit je 6 Mitgliedern. Das U16-Team vom LC Meilen zeigte zwei sehr gute Vorrunden und qualifizierte sich damit für den Final der sechs zeitschnellsten Teams. Das U12-Team verpasste leider den Finalein-

zug, hatte aber auch seinen Spass im Weltklassestadion.

Trotz lautstarker Anfeuerung der Zuschauer machte es das U16-Team im Final sehr spannend, da es die Führung durch Fehlwürfe mit dem Ball mehrmals zu verlieren drohte. Mit Konzentration und grossem Kampfwillen gelang es Seraina Joho, Fabienne Kleinhenz, Lisanne van Daelen, Ronny Wüthrich, Nicola Brack und Nils Serck-Hanssen aber, die Führung zu verteidigen. Damit durften sie sich vom Weltklassehürdensprinter Kariem Hussein den Siegerpreis, einen Sitzplatz an «Weltklasse Zürich 2018» für das ganze Team, überreichen lassen – wie bereits im letzten Jahr.

/aeg



Céline Weber (Mitte) beim Start zum 60-Meter-Lauf.

Fotos: zvg

Erfolgreicher Sprintnachwuchs



Leichtathletik & Triathlon

Der Nachwuchs des LC Meilen war am Wochenende beim Kantonalfinal Swiss Athletics Sprint und bei den kantonalen Staffelmeisterschaften mit Podestplätzen erfolgreich.

Die Finalteilnehmer an den Qualifikationswettkämpfen wie z.B. «De schnällscht Meilemer» hatten am Kantonalfinal in Wallisellen die Gelegenheit, sich für den Schweizer Sprintfinal in Chiasso zu qualifizieren. Allerdings muss man dazu in jeweiligen Jahrgang Rang 1 oder 2 belegen: Nur die Besten werden Mitte September den Kanton Zürich im Tessin vertreten dürfen.

Vom LC Meilen starteten 16 Knaben und Mädchen in den Jahrgangskategorien der 7- bis 15-Jährigen, aber nur fünf von ihnen gelang der Einzug in die Finalläufe. Dabei gab

es zwei Podestplätze durch die Geschwister Seraina und Alina Joho. Alina wurde in der Kategorie W11 Dritte in 9.12 s über 60 m und Seraina siegte bei den W14 in 10.55 s über 80 m. Sie hat nun die Ehre, für den LC Meilen im Schweizer Final zu starten. Die Ergebnisse der weiteren Finalteilnehmer: 4. Ronni Länts, M08, in 8.56 s über 50 m; 4. Céline Weber, W11, in 9.18 s (9.05 s HF) über 60 m; 6. Aline Morelli, W14, in 11.40 s (11.15 VL) über 80 m.

Am selben Wochenende fanden im Sihlhölzli in Zürich die kantonalen Staffelmeisterschaften statt. Der LC Meilen war mit einem U14M-Team (Ronny Wüthrich, Nicola Brack, Nils Serck-Hanssen, Tim Federspiel, Magnus Angehrn) über 5x80 m vertreten. Bekannterweise sind die Wechsel zwischen den Läufern entscheidend für eine gute Laufzeit. Beim LC Meilen klappten diese sehr gut, und so resultierte der unerwartete 2. Rang in 55.02 s – nur gerade 0.14 s hinter dem Siegerteam des LCZ.

/aeg



W14-Siegerin Seraina Joho.

Foto: zvg

UBS Kids Cup Team in Winterthur



Der LC Meilen war mit drei Teams an den Ausscheidungen in Winterthur dabei. Die U16- und U14-Teams qualifizierten sich dabei für den Regionalfinal.

Gesamthaft bestritten 80 Teams der Jugendkategorien U10 bis U16 den beliebten Hallenmehrkampf während des Winterhalbjahres. Neben einer Sprint- und einer Sprungdisziplin ist auch ein Biathlon zu bestreiten, der einen Lauf mit Zielwurf vom Tennisbällen kombiniert, und zum Abschluss gibt es einen Crosslauf in Staffelform über viele Hindernisse und

Schikanen in der Halle. Besonders beim abschliessenden Teamcross ist die Stimmung in der Halle jeweils auf dem Höhepunkt. Die vielen Zuschauer und vor allem die jungen Athletinnen und Athleten feuern sich lautstark gegenseitig an. Die Einzelleistung rückt in den Hintergrund, denn nur als Team kann man erfolgreich sein. Das macht diese spielerische Wettkampfform sehr attraktiv.

Pro Vorausscheidung qualifizieren sich jeweils die ersten drei Teams pro Kategorie für den Regionalfinal. Das U16-Mixed-Team vom LC Meilen machte es sehr spannend. Nach zwei Disziplinen noch auf Medaillenkurs, verlor es im Biathlon etwas an Boden und musste im Teamcross alles geben, um noch eine Chance zur Qualifikation zu haben. Mit grossem Kampfgeist

und der lauten Unterstützung der Vereinskolleginnen und -kollegen konnte das Team den Hindernislauf für sich entscheiden und rückte dadurch auf den erhofften dritten Rang vor.

Das U14-Mixed-Team war hingegen sehr souverän unterwegs und siegte in drei von vier Disziplinen, was folglich den ersten Schlussrang bedeutete. Auch dieses Team wurde im abschliessenden Teamcross lautstark förmlich zum Sieg geschrien. Überglücklich fielen sich danach die erfolgreichen Meilerner in die Arme. Das dritte gestartete Team vom LC Meilen zeigte sich ebenfalls kämpferisch. Mit dem guten fünften Rang in der U12-Kategorie Mädchen reichte es allerdings nicht ganz auf das Podest.

/aeg



Die erfolgreichen U16- und U14-Teams des LC Meilen.

Foto: zvg

Siegerlachen am Silvesterlauf

MEILEN Mit einem Kategoriensieg und einem zweiten Platz überzeugten Tim Kneller und Olivia Kurtz am 41. Zürcher Silvesterlauf. Für die einzigen Topklassierungen der LC-Meilen-Läufer waren sie aber nicht besorgt.

«Cool, ich konnte meinen Sieg vom letzten Jahr wiederholen», sagte der neunjährige Tim Knel-

ler aus Männedorf. Anders wars dennoch. Damals gewann er in der Kategorie Muki/Vaki, jetzt lief er bei den U10 alleine. Und der junge Triathlet gewann in einem völlig ungewohnten Rennen. Der Schnee auf der Strasse machte die Unterlage rutschig und das Vorwärtskommen anspruchsvoll. Auch für die Helfer. «Nach dem Startkommando behinderte mich ein wegeilender

Helfer, weil er zu langsam war.» Kneller musste einen Umweg laufen.

Um eine entscheidende Unpässlichkeit handelte es sich aber nicht. Vielmehr übernahm Tim Kneller sogleich die Führung und behauptete diese bis ins Ziel sicher – und dies, obwohl «es sich wegen des rutschigen Bodens nicht um ein eigentliches Rennen handelte.» Das Talent von Tim hat sich während des ganzen Jahres gezeigt. Siege an Siegereihe er, als Triathlet und als Läufer. Mitunter führt dies dazu, dass er ab nun im LCM bei den 13-, 14- und 15-Jährigen trainieren darf. Neben den vier Schwimmeinheiten profitiert er davon in den samstäglichen Klubtrainings bei den Triathleten.

Kurtz erfolgreich

Die speziellen Bedingungen stellten auch für die Volksläuferinnen und Volksläufer die Herausforderung dar. «Das war eher ein Stadtcross denn ein Stadtlauf», sagte Olivia Kurtz. Doch die 31-jährige ehemalige Züri-Lauf-Cup-Gesamtsiegerin kann auch mit reduziertem Aufwand starke Leistungen abrufen. Die zehnbeste Zeit stellte sie über die 9,7 km mit ihren 38:45 Minuten auf – «eine Zeit, welcher aufgrund der Bedingungen keinerlei Referenz zukommt», wie sie festhielt.

Platz 2 hinter Daniela Schwarz belegte sie bei den W30. Auf die Nationalkader-Triathletin Julie Derron, die Schnellste über die Distanz, büsste sie 2:48 Minuten ein. Mit Wasser, Pflotsch, Rutschgefahr kam Olivia Kurtz ziemlich gut klar. Lachen musste sie aber auch über sich selber: «Auch wenn man dem Laufsport und dem Wettkampf nicht mehr oberste Priorität einräumt, sollte man darauf achten, was man vorher isst.» Käse, Schokolade und Mousse bewährten sich nicht wirklich. Und dennoch hielt sie fest: «Dieses Rennen hat Lust darauf gemacht, es wieder einmal zu versuchen.»

Neben Kneller und Kurtz überzeugte Adriel Willi mit Platz 10 bei den Junioren (38:29). Regula Benz belegte bei den F40 Platz 11 (44:11). *LC Meilen*



Tim Kneller trotzte am Silvesterlauf dem rutschigen Untergrund.

zvg

Triathlon



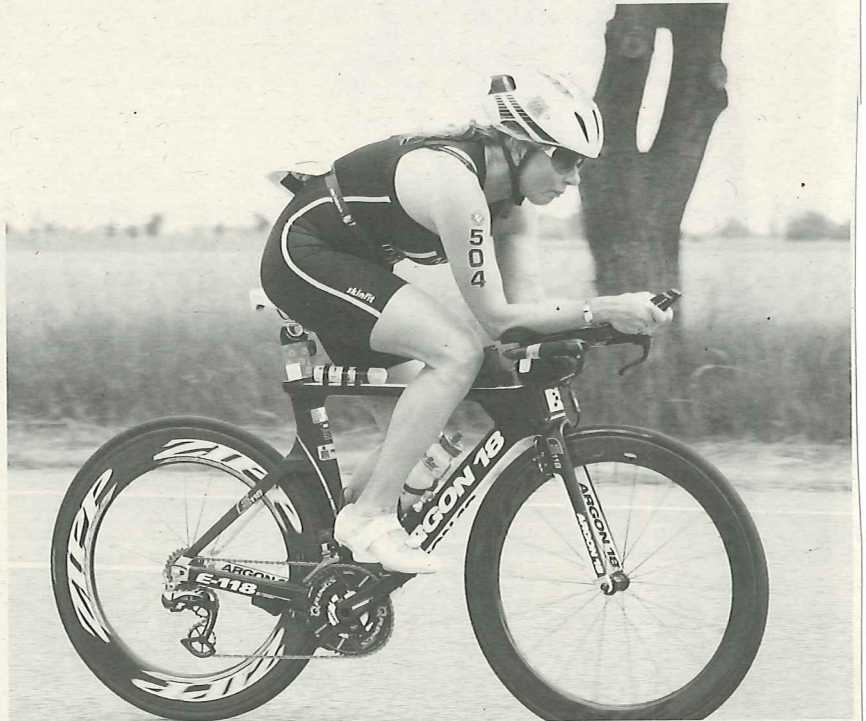
Brandstetter gewinnt Challenge-Gold



Beim Finalrennen um den Challenge-Champion in Samorin, Slowakei, hat Silvia Brandstetter vom LCM Meilen tri den Altersklassen-Titel gewonnen – und dabei mehreren «Stolpersteinen» getrotzt.

Die Rangliste nach den 1,9 km Schwimmen, 90 km Velo und 21,1 km Laufen bot einen höchst erfreulichen Anblick. Nach 5:41:59 Stunden wies die 56-jährige Silvia Brandstetter vom LCM tri einen Vorsprung von 3:45 Minuten auf die Zweitklassierte auf, gar einen von 16:35 auf die Dritte. Und sie selber hielt fest: «Eine Topzeit und eine Leistung, die mich selber erstaunt, vor allem jene auf dem Velo.» Sie realisierte klare Abschnittsbestzeit – und das gegen Konkurrenz, wie sie besser kaum hätte sein können. Schliesslich hatten sich auch die Widersacherinnen für das Titelrennen qualifizieren müssen. Dieser Erfolg der letztjährigen Ironman Zurich-Altersklassen-Siegerin und 15. des Ironman Hawaii ist nicht selbstverständlich. Die Vorbereitung war arg durcheinander geraten, denn beim Reusslauf Anfang März stürzte Silvia Brandstetter und zog sich einen Rippenbruch zu. Auf lediglich 17 Trainingsstunden kam sie im März. Und von wöchigen Trainingslager Anfang April kehrte sie krank zurück: Trainingsverzicht und Rekonvaleszenz hiess es bis Anfang Mai.

Sie fühlte sich zum Handeln veranlasst. Erstmals überhaupt verpflichtete sie einen professionellen Coach, nämlich den ehemaligen Vorzeige-



Trotz Schwierigkeiten in der Vorbereitung holte sich Silvia Brandstetter den ersten Rang.

Triathleten und Schweizermeister Roy Hinnen. Tatsächlich: Innert vier Wochen schnellte Brandstetters Formkurve in die Höhe. «Meine Freude ist enorm», sagte sie nach dem Erfolg und fügte an: «Ich bin noch nie so schnell geschwommen, auf dem Velo realisierte ich die Bestzeit, und im Laufen sorgte ich für die Entscheidung zu meinen Gunsten.» Rund 6 km vor dem Ziel übernahm sie die Führung. Nach all dem fiel es auch nicht ins Gewicht, dass sie auf der Radstrecke eine Fünfminutenstrafe aufgebremst erhalten hatte, die es beim zweiten Wechsel abzusitzen galt. Mit all diesen Hintergrundinformationen lässt sich nachvollziehen, wenn Silvia Brandstetter sagt: «Ich kann's noch immer kaum fassen.»



Silvia Brandstetter überglücklich im Ziel.

Fotos: zvg

/gg

Romagnoli-Sieg in Sardinien

Nr. 44 | Freitag, 3. November 2017

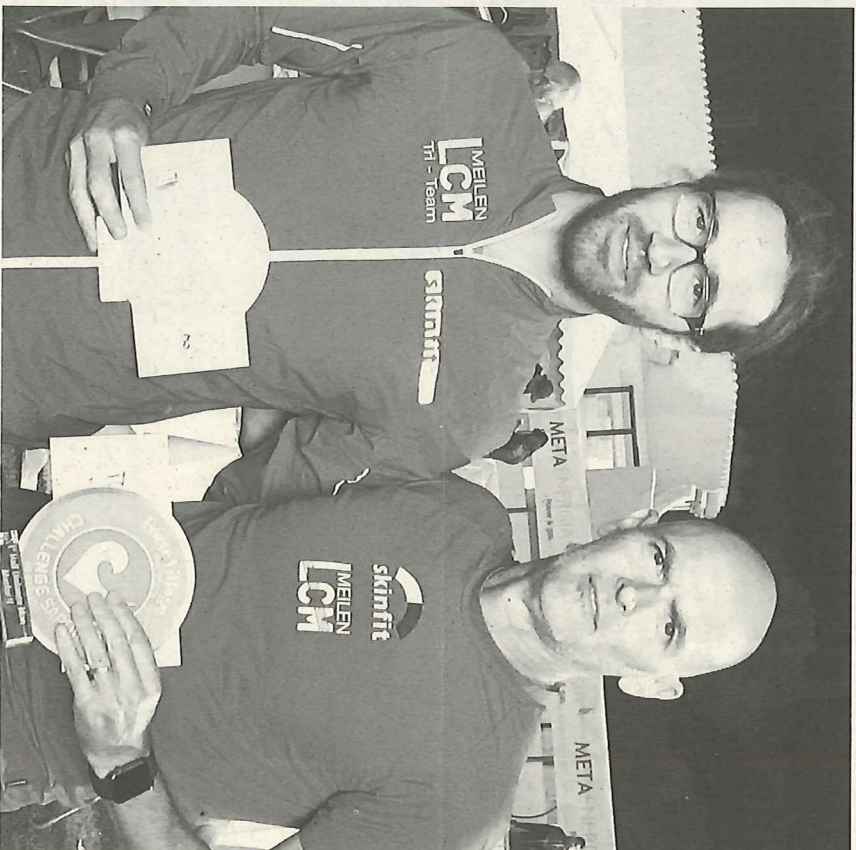
MeilenerAnzeiger



Leichtathletik & Triathlon

Beim Challenge Forte Village feierte der Feldner LCM-Triathlet Rico Romagnoli mit dem Kategoriensieg seinen bisher wichtigsten Karriere-Erfolg. «Das ist der Lohn für die harte Arbeit», freute er sich.

Die Reise nach Sardinien machte sich für Rico Romagnoli bezahlt. In einem schwierigen Rennen über die Halbironman-Distanz glückte ihm der grosse Coup: Der 57-jährige siegte in seiner Altersklasse. 5:19:32 lange Stunden war er bei heftigen Strömboen unterwegs für 1,9 km schwimmen, 90 km velofahren und 21,1 km lauten. Danach sagte er: «Vor allem in den Abfahrten auf dem Velo war's gefährlich.» Auf diese Herausforderung reagierte er angepasst: «Ich hielt mich zurück und gewichtete die Sicherheit



Rico Romagnoli (rechts) und Samuel Jud vom LC Meilen.

Foto: zvg

vorrangig.» Womöglich war dies der Hauptgrund für den Erfolg. Den abschliessenden Halbmarathon lief er schneller als je zuvor. Wozu seine Leistung führen würde, dessen war sich Romagnoli unterwegs wie auch im Ziel nicht bewusst. Erst viel später erfuhr er von seinem Triumph und seinem Kategoriensieg. Umso grösser war die Freude, er sieht das Resultat als Lohn für seine harte Arbeit. Während eines Jahres hat er unter der Leitung des Topathleten Patrick Jaberg hart und gezielt trainiert.

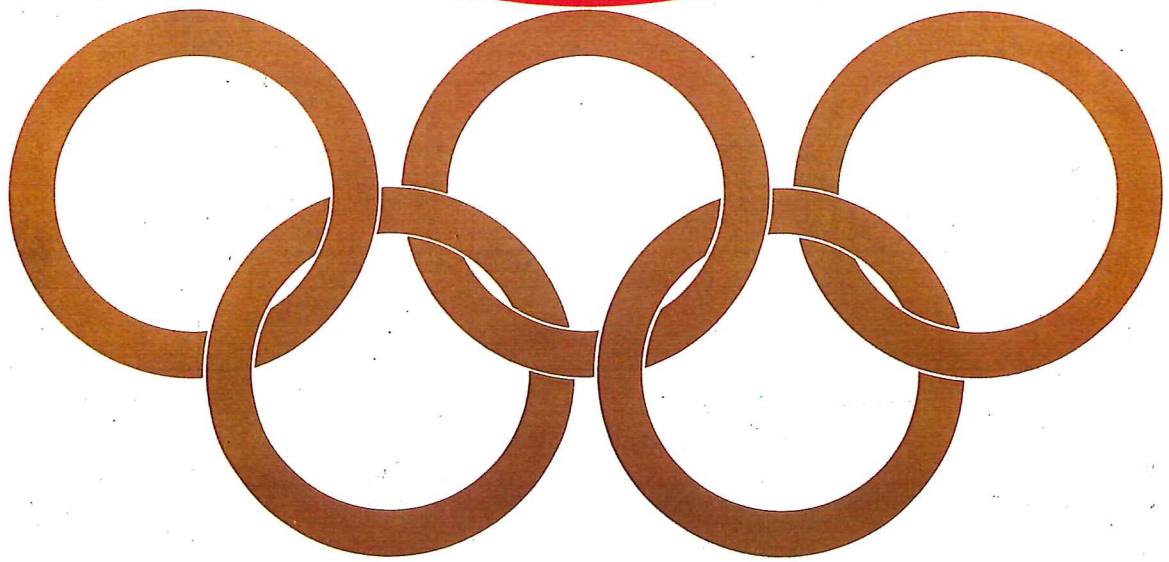
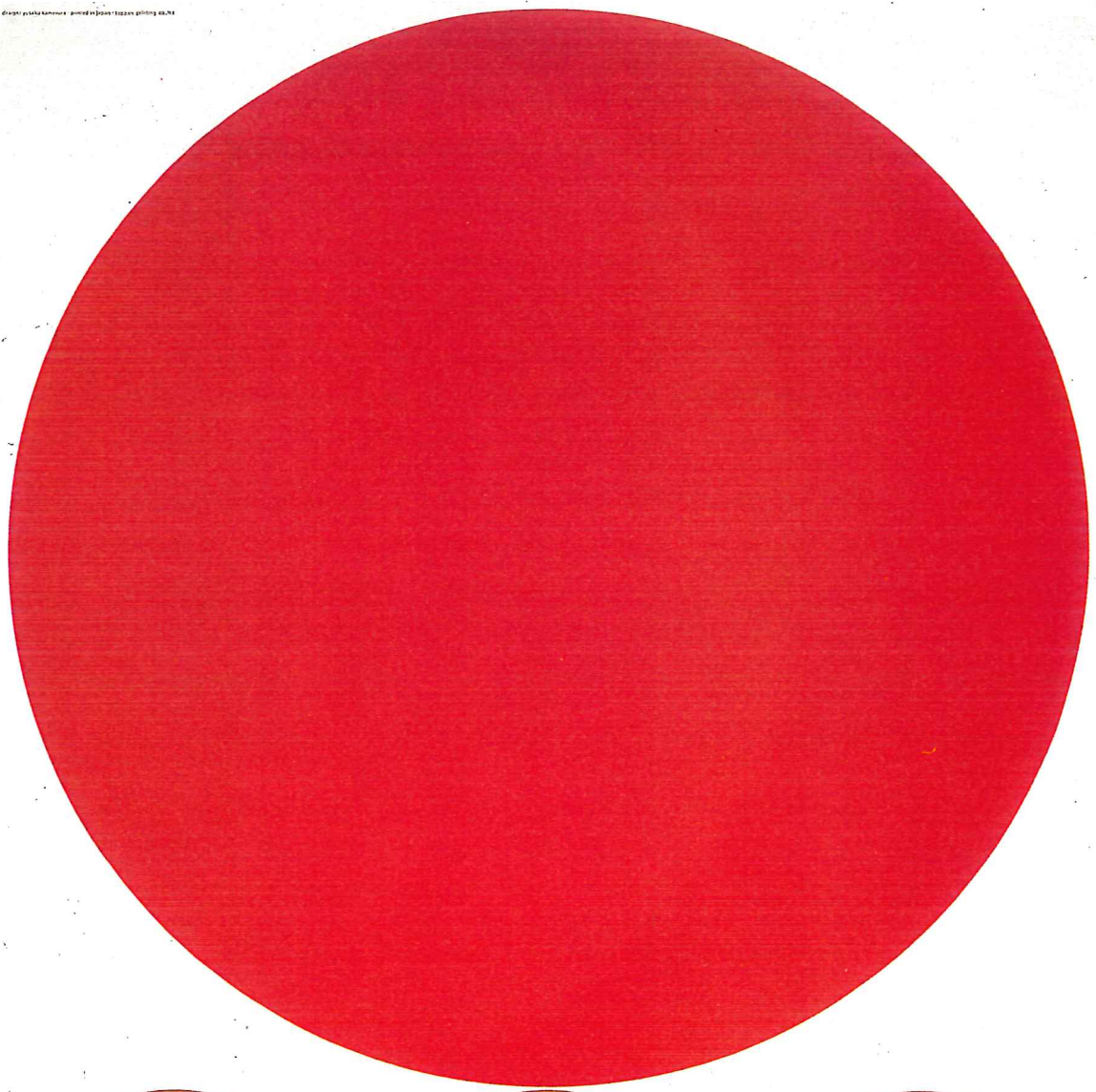
gab's Herausragendes: Anita Wiesli erreichte Overallrang 3 und den Kategoriensieg. 51:08 Minuten benötigte sie für die 11,1 km – das verlangt nach Erklärungen. Gewöhnlich reicht ein Kilometerschnitt von 4:36 Minuten nicht zum Toprang. Der Herbstlauf in Wila mit Start und Ziel im Tössaler Dorf aber fordert auf ungewöhnliche Weise. Die Höhenmeter sind das eine, die Abwärtspassagen das andere. «Es geht derart steil hinunter, dass du den Zeitverlust der Aufstiege nicht kompensieren kannst», erklärte Tagesieger Christian Mathys. Erschwerend kommen crossähnliche Passagen über Wiesen dazu.

«Es gelang uns, mich nochmals in Topform zu bringen», freute er sich über den Erfolg in Santa Margherita di Pula. 36:40, 3:01:35 und 1:36:05 waren seine Abschnittszeit.

Anita Wiesli fand Gefallen am Besonderen, pflichtete aber Mathys bei: «Derart happig hatte ich mir dieses Rennen nicht vorgestellt. Das steile Auf und Ab sorgt für ständige Rhythmuswechsel und macht das Rennen langsam.» Sie verstand es, sich situativ auf die Anforderungen einzustellen.

Wiesli top in Wila

Auch beim 18. Herbstlauf in Wila



TOKYO 1964



Leichtathletikclub Meilen
Postfach 513 — 8706 Meilen

www.lcmeilen.ch

Ausrüster:

